Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218 — Nr. 236

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Donnerstag, 8. Oktober 1925

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 70 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5603 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Schwierigkeiten beginnen

Frankreich muß seine Forderungen kürzen

Locarnoer Einigung oder Regierungskrisen

Locarno, 7. Oktober.

(Von unserem Locarno-Sonderberichterstatter.)

Die gestrige Sachverständigen-Konferenz ist Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen in sämtlichen Konferenzkreisen gewesen. Die verschiedenartige Beurteilung des Ergebnisses rührt in erster Linie auf die verschiedenen Temperamente der einzelnen Nationen zurückgeführt werden, von denen die eine eher zum Pessimismus, die andere eher zum Optimismus neigt. Aber gerade die Engländer, deren ruhiger und kühler Charakter kaum angezweifelt werden kann, blicken bereits jetzt mit außerordentlicher Befriedigung auf die Fortschritte der beiden ersten Tage zurück. Cecil Hurst, der britische Sachverständige, äußerte sich englischen Pressevertretern gegenüber dahin, daß das Resultat der Verhandlungen bisher überraschend gut sei. Wenn es so weiter gehe, dürfe man mit einem vollen Erfolg rechnen.

Die mehr zurückhaltende Art, die uns Deutschen eigen ist, hält uns davon ab, optimistisch zu sein, bevor wir etwas Greifbares in der Hand haben, und tatsächlich erscheint es unklug, schon heute von einem günstigen Verlauf der Konferenz zu sprechen, bevor man noch nicht an die Hauptschwierigkeiten herangekommen ist, die für Mittwoch oder Donnerstag erwartet werden. Eine kleine Bombe ist bereits heute geplatzt. Briand und Vandervelde haben in der Nachmittagskonferenz einen Zusatzantrag gestellt, in dem für im Falle eines Angriffes Deutschlands gegen einen seiner Westlichen Nachbarn auf dem Recht bestehen, Sanktionen gegen Deutschland ergreifen zu können und eventuell den Durchmarsch zu unternehmen. Dem Anschein nach ist ihre Frage noch nicht zur Diskussion gekommen und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden. Aber man sieht bereits, woher die Gewitterwolken kommen. Die französische Delegation und die in ihrem Gefolge befindlichen französischen Politiker sind im Gegensatz zu ihren englischen Freunden sehr zurückhaltend. Denn es ist klar, daß eine Verständigung in Locarno nur auf Frankreichs Kosten erfolgen könnte. Die Forderung, die Deutschland für den Abschluß des Sicherheitsvertrages stellen muß, wird von Frankreich Opfer verlangen, die es nicht leichten Herzens bringen kann.

In einer Beziehung ist allerdings die Lage der alliierten Staatsmänner gleich: Wenn die Verhandlungen in Locarno zu keinem Abschluß führen, so wird sich keine Regierung in ihrer Lage halten können. Ob Briand in Locarno dasselbe Schicksal blühen wird wie einst in Cannes? Damals wurde er zurückgerufen, weil er angeblich zu große Zugeständnisse gemacht hatte. Heute dürfte ihm das gleiche Schicksal treffen, wenn er in Locarno bei den Verhandlungen unter voller Wahrung der französischen Interessen keinen Erfolg mit heimbrächte. Für Deutschland liegt die Lage ja bekanntlich etwas anders, da die größte Regierungspartei nicht mit dem Herzen bei den Sicherheitsverhandlungen ist. Ueberraschend ist die Tatsache, daß die Vertreter einer großen Reihe der uns bis kürzlich noch sehr feindlichen englischen Blätter heute ihre Haltung vollkommen geändert haben und eine Art Vermittlerrolle zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien als die wichtigste Aufgabe ansehen. Einer der namhaftesten englischen Journalisten, dessen Blatt bisher durchaus nicht als deutschfeindlich bezeichnet werden kann, sagte mir heute im Laufe des Nachmittags: „Wir haben unseren Haß, soweit wir ihn hatten, im Meer ertränkt. Wir sind nach Locarno gekommen, um mit allen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, am Zustandekommen des Paktes mitzuarbeiten. Sie fragen uns, wie wir das tun können. Eine Antwort auf diese Frage zu finden, ist nicht ganz leicht."

Auch Frankreich stellt die ersten Schwierigkeiten fest

Paris, 7. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Die französischen Blätter melden aus Locarno, daß die deutschen Unterhändler an drei Stellen des Garantievertragsentwurfes Anstoß genommen hätten, für die sie eine redaktionelle Umarbeitung beantragten. Der Paragraph, der von der „Bedingtheit zwischen dem Rheinpakt und den Schiedsgerichtsverträgen" handelt, sei schon gestern abend von den französischen Sachverständigen abgeändert worden. Man rechnet damit, daß die redaktionelle Umarbeitung aller strittigen Punkte heute vormittag zu Ende geführt werde und zwar unter entsprechender Rücksichtnahme auf die deutschen Bedenken. In der gestrigen Sitzung sei nur der Paragraph erörtert worden, der von der Garantierung der Ostverträge durch Frankreich handele. „Wenn die Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei verletzt werden und der Zuwiderhandelnde zu den Waffen greift, so ist die Rheinlandzone nicht länger geheiligt und Frankreich hat damit dieselben Rechte wie im Falle eines direkten Angriffes."

Von deutscher Seite habe Dr. Stresemann darauf hingewiesen, daß der Sinn dieses Paragraphen durch die Tatsache des französisch-polnischen Bündnisses verletzt werde und der Eindruck entstehe, daß Frankreich eine bilaterale Verpflichtung übernehme, sowie Deutschland von Polen für den Fall eines Krieges beizustehen. Dieser Artikel lasse diese Auslegung vollauf zu und sei in der Fassung nicht gegen Deutschland gerichtet. Das Faktum des französisch-polnischen Bündnisvertrages bringt es aber mit sich, daß Frankreich niemals gegen Polen aufmarschieren werde, selbst dann nicht, wenn Polen hundertmal im Unrecht sei und gegen Deutschland marschiere. Deutschland würde also, da die französischen Darlegungen ganz außer Zweifel stehen, von vornherein einen ungünstigen Schiedsgerichtsvertrag abschließen. „Man kann nicht umhin", sagt der Sonderberichterstatter des „Matin", Sauerwein, „dieser Auffassung Deutschlands Recht zu geben. Dabei ist unvermeidlich, daß das Problem der deutsch-französischen Beziehungen grundsätzlich wieder aufgerollt wird. Frankreich hat die Wahl zwischen einer Sanktions- und einer Verständigungspolitik."

Gefährliche italienische Indiskretion

Vertrauensbruch eines italienischen Delegierten

Berlin, 7. Oktober.

Wie der „Vorwärts" aus Locarno meldet, soll der bisher als streng vertraulich behandelte Paktentwurf durch schwere Indiskretionen bereits am Dienstag abend um 9 Uhr im „Popolo d'Italia" und dem „Corriere della Sera" veröffentlicht sein. Man vermute, daß ein Mitglied der italienischen Delegation den Vertrauensbruch begangen hat.

Vandervelde hatte gestern früh einen Abänderungsantrag zu dem Garantievertrag eingebracht. Der betreffende Text beginnt mit den Worten: „Frankreich und Belgien einerseits und Deutschland andererseits", während dem italienischen Blatt zufolge der Antrag gelautet haben soll: „Frankreich und Deutschland einerseits und Belgien andererseits". Aus dieser Stellung des belgischen Antrages zog das italienische Blatt die Schlußfolgerung, daß der franko-belgische Bündnisvertrag aufgegeben sei. Vandervelde dementiert diese Auslegung und gibt an, daß er den Antrag in vollem Einverständnis mit Briand eingebracht habe.

Einzelheiten

Locarno, 6. Oktober.

Belgien hat bekanntlich einen Antrag eingebracht, der die Formel des früheren belgischen Neutralitätsvertrages von 1889 in die Einleitung eines Artikels des Rhein-Paktes übernehmen und dadurch die vollkommene Gleichstellung aller Unterzeichner des Rhein-Paktes, also auch Deutschlands, Belgiens und Frankreichs, im Falle eines Angriffes herstellen will. Das Mailänder Blatt „Popolo d'Italia" führt das Organ Mussolins, jetzt von seinem Bruder herausgegeben, hierzu bei Erwähnung des belgischen Antrages, der übrigens nicht ganz richtig zitiert gewesen sein soll, hinzugefügt: „Belgien will sich also von Frankreich unterscheiden. Das ist das Ende des Bündnisses". Heute kann nun der belgische Ministerpräsident Vandervelde mit der betreffenden Nummer der italienischen Zeitung in der Hand in das Hotel Palace, wo er sich unter die dort anwesenden Journalisten stellte und ihnen das Blatt zeigte mit den Worten: „Hier habe ich den „Popolo d'Italia", gegründet von Benito Mussolini." Dann las er den betreffenden Passus des Mailänder Blattes vor und fügte hinzu: „Es ist nicht meine Sache, etwas von dem zu erzählen, was gestern in der Konferenz vorgegangen ist, da ich" — das betonte er sehr scharf — „an die Verpflichtung gebunden bin, nichts außerhalb des gemeinsamen Communiques zu sagen. Aber das hier" — dabei wies er auf die beiden zitierten Sätze — „ist ganz falsch. Ich kann versichern, daß mein Antrag, der eine rein formale Angelegenheit betrifft, von mir in vollkommener Uebereinstimmung mit Herrn Aristide Briand eingebracht worden ist."

Aufregung in Locarno

Paris, 7. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie der „Matin" aus Locarno meldet, hat dort gestern die Nachricht, daß die italienischen Journalisten dank einer Indiskretion in den Besitz des Garantiepaktentwurfes gelangt seien und diese in den italienischen Blättern in vollem Wortlaut veröffentlicht werden würden, in Konferenzkreisen eine wahre Panikstimmung hervorgerufen. Briand und Berthelot, die den Abend im Kino verbrachten, wurden schleunigst benachrichtigt, worauf Berthelot zu dem italienischen Delegierten stürzte und ihn beschwor, die Veröffentlichung des Textes zu vermeiden. Die italienischen Journalisten wurden darauf kurz nach Mitternacht zu einer dringenden Besprechung zusammengerufen. Auf Grund der Vorstellungen Cisalojas hat die italienische Berichterstattung auf eine Veröffentlichung des Wortlautes verzichtet und sich mit einer sehr ausführlichen Inhaltsangabe des Garantiepaktes begnügt.

Anmerkungen zu Locarno

Von

Frhrn. v. Freytagh-Loringhoven, M. d. R.

Das Erscheinen des diplomatischen Korps auf dem Bahnhof aus Anlaß der Abreise des Kanzlers und des Außenministers nach Locarno hat im Auswärtigen Amt lebhafte Freude erregt. Sie klang im amtlichen Bericht vernehmlich durch. Das ist nicht verwunderlich. Wer da weiß, wie stark das Streben dieser Behörde nach der Wiederanerkennung der formalen diplomatischen Gleichberechtigung ist, kann die Genugtuung verstehen, die jene kleine höfische Szene geweckt hat. Verstehen, aber nicht billigen. Denn hinter dieser Szene steckte in Wirklichkeit etwas anderes, als die bisher durch schlechtes Placement bei diplomatischen Diners gekränkten Legationsräte und Attachés in ihr sahen. Sie bezweckte nichts anderes als eine Unterstreichung der Bedeutung der Konferenz. Wenn von deutscher Seite immer betont worden ist, daß in Locarno nur eine unverbindliche Vorbesprechung stattfindet, so sollte das feierliche Geleit, das den deutschen Vertretern gegeben wurde, zeigen, daß im Gegenteil die Reise nach Locarno von überragender Bedeutung ist. Böse Menschen mögen im übrigen auch mit der Tatsache rechnen, daß unserm Herrn Außenminister vielfach eine kleine Schwäche zugeschrieben wird, die man bei weniger bedeutenden Persönlichkeiten als gesellschaftliche Eitelkeit zu bezeichnen pflegt.

Aber wie dem auch sei, die Herren de Margerie und Lord d'Abernoon werden jedenfalls behaglich schmunzeln, wenn sie aus den Zeitungen sehen, mit welcher tiefinnerlichen Freude ihr kleiner Schachzug aufgenommen worden ist.

*

Vor der Abreise hat das Kabinett noch die Entwürfe der Verträge gebilligt, die mit Sowjetrußland abgeschlossen werden sollen. Sie sind noch nicht veröffentlicht. Aber auch ohne sie zu kennen, wird man annehmen dürfen, daß sie technisch sehr sorgfältig ausgearbeitet sind. Trotzdem wird man sich bei der bekannten Einstellung des Auswärtigen Amts einiger sorgenvoller Fragen nicht enthalten können.

Halbamtlich ist angedeutet worden, daß Rußland sich zu einem Verzicht auf das staatliche Außenhandelsmonopol nicht habe bewegen lassen. Welchen Zweck hat dann für uns ein Handelsvertrag? Ist es denn nicht klar, daß bei Wahrung des Monopols die russischen Behörden es in der Hand haben, unsern Exporteuren die Bedingungen einfach zu diktieren und nötigenfalls die ganze deutsche Einfuhr zu drosseln? Und weiter: Ist dafür Sorge getragen, daß vor Abschluß der Verträge das Unrecht gut gemacht wird, das die Sowjetregierung in einer ganzen Reihe von Fällen deutschen Unternehmern angetan hat — man denke z. B. an die entschädigungslose Enteignung der Kaufleute und Bergwerksbesitzer in Georgien oder an den Fall des Breslauer Kaufmannes Zaudig? Und wenn das nicht geschehen ist, welche Gewähr hat man dafür, daß die Sowjets nicht in Zukunft auf die schönen neuen Verträge ebenso pfeifen, wie sie auf die alten gepfiffen haben? Endlich: Glaubt man im Auswärtigen Amt noch immer, daß aus Rußland Schätze zu holen sind, mit deren Hilfe man die deutsche Wirtschaft hochbringen will? Sollte man dort wirklich nicht wissen, daß unser Handel mit Rußland 1924 in Einfuhr und Ausfuhr mit einem Wert von 126 und 89 Millionen Mark nur je 1,4 Prozent unseres Gesamthandels betrug? Vor allem aber will man hartnäckig an dem unglückseligen Gedanken festhalten, daß wir Rußlands wirtschaftlich bedürfen, es politisch aber vernachlässigen können, während tatsächlich die Dinge genau umgekehrt liegen.

*

Tschitscherin hat in Unterredungen mit deutschen Pressevertretern keinen Zweifel daran gelassen, daß er den Abschluß eines Sicherheitspakts und den Beitritt Deutschlands zum Völkerbunde als feindselige Handlung gegen Rußland auffassen und die Schlußfolgerungen daraus ziehen, d. h. die Schaffung eines Ostblocks in die Hand nehmen würde. Nun habe man sich einmal im Hinblick darauf die polnische Presse an. Gerade die nationalistischen, rechtsstehenden und deshalb bolschewistenfeindlichen Blätter zeigen sich durchaus geneigt, auf die russischen Pläne einzugehen. Die „Gazeta Warszawska", das Organ der Nationaldemokraten, die trotz ihres Namens alles andere als demokratisch ist, bringt in diesen Tagen einen Aufsatz, der eine Verständigung mit Rußland warm empfiehlt. Das ist dieselbe „Gazeta Warszawska", die sich demnächst mit der „Gazeta Poranna", dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510081-10/fragment/page=0001

Blatt der klerikalen Großgrundbesitzer, verschmilzt. Und dafür, daß die linksstehenden Kreise in Polen eine Annäherung an Rußland wünschen, bedarf es keiner Beweise. Bei solcher Einmütigkeit in Polen wird Tschitscherin leichtes Spiel haben.

Wir aber freuen uns an Verträgen, die nicht das Papier wert sind, auf dem sie geschrieben wurden und harren des Tages, da man uns gestatten wird, in den Kreis der Staaten einzutreten, die uns in Versailles beraubt und seitdem durch bald sieben Jahre auf das Furchtbarste gepeinigt haben!

*

Im Sommer 1920 äußerte Tittoni, er begreife garnicht, weshalb Frankreich sich dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund widersetze. Erst wenn es diesem angehöre, werde Frankreich mit ihm tun können, was es wolle.

Frankreich hat jetzt die Wahrheit dieses Worts erfaßt. In Deutschland ist es augenscheinlich unbekannt geblieben.

Uebrigens sitzt im Auswärtigen Amt ein Mann, der den Völkerbund, sein Wesen und seine Tätigkeit kennt. Es ist das der Legationsrat v. Bülow, der schon vor zwei Jahren ein umfangreiches, ganz vortreffliches Buch unter dem Titel „Der Versailler Völkerbund, eine vorläufige Bilanz" veröffentlicht hat. Ihn hat man, wie bezeichnender Weise in halbamtlichen Meldungen besonders hervorgehoben wurde, nach Locarno nicht mitgenommen. Denn sein Buch gibt in strenger Nüchternheit und Wissenschaftlichkeit eine vernichtende Kritik des Bundes. Solche Männer kann man dort nicht einmal als technische Berater brauchen.

*

Die „Deutsche Liga für Völkerbund", diese Vereinigung überzeugter Pazifisten und Völkerbundschwärmer, gibt eine Zeitschrift „Völkerbundfragen" heraus. Hoffentlich haben unsere Vertreter in Locarno vor ihrer Abreise noch deren letztes Heft gelesen.

„Die Frage, ob Deutschland in den Völkerbund eintreten soll, hat an Wichtigkeit ebenso viel eingebüßt, wie der Völkerbund zwischen der vorigen und dieser Tagung an Bedeutung verloren hat. So ist denn auch der Völkerbund in den Jahren seines Wirkens immer mehr stolz darauf geworden, die Technik der Aeußerlichkeiten zu entwickeln und das Behandeln statt des Handelns zu lernen."

Das sind nur zwei Sätze aus dem Leitaufsatz des Hefts, der von Dr. Hans Simons, dem völkerbundsfreudigen Sohne des ebenso völkerbundsfreudigen einstigen Außenministers und stellvertretenden Reichspräsidenten und nunmehrigen Präsidenten des Reichsgerichts, verfaßt ist. Und auf denselben Ton sind auch die anderen Aufsätze des Hefts gestimmt. Selbst Graf Bernstorff, früherer kaiserlicher Botschafter und jetziger demokratischer Abgeordneter, kann nicht umhin, gegen den Völkerbundsrat wegen seines Verhaltens in den Minderheitenfragen zu Felde zu ziehen.

So das am grünen Holz der Pazifisten geschieht, was wird dann erst am dürren Holz der Nationalgesinnten geschehen?

Die Gerüchte

Locarno, 6. Oktober.

(Von unserem Locarno-Sonderberichterstatter.)

Wenn alles wahr wäre, was man sich heute in Locarno erzählt hat, so wäre Herr Stresemann ein toter Mann, der durch einen Schurken von bestochenem Koch vergiftet worden ist. Aber zur Beruhigung seiner Freunde in der Heimat kann man berichten, daß der Minister selbst soeben mit einem freudigen Gott sei Dank feststellte, daß er noch lebe, wenngleich er sich auch dem Arzt vor der Nachmittagssitzung verpflichtete, sich heute abend zur Beendigung der Weltkur pünktlich zum Zapfenstreich wieder zur Verfügung zu stellen. Leider ist aber Herr Stresemann nicht das einzige Opfer dessen, was die Spatzen von den Dächern Locarnos pfeifen.

Tausend Gerüchten ist Tür und Tor geöffnet. Das ist an sich bei einer Konferenz nichts ungewöhnliches, aber es tritt diesmal doch gefährlich früh auf. In einem Kaffee in den Kolonnaden gegenüber dem Postamt hat sich sogar eine richtiggehende Gerüchtsbörse aufgetan, an der heute vormittag Hausse herrschte, weil die Juristen wieder zusammengetreten waren, umhüllt mit der Toga des Geheimnisses, die bei den amtlichen Stellen wenigstens bisher gewissermaßen als Uniform getragen wurde. Was ist nun natürlicher, als daß nun erst recht eine Reihe von Leuten fabelhaft Bescheid wußten, allerdings in der Weise, daß jede Information das Gegenteil der anderen war, und daß sie alle nur eines gemeinsam hatten, nämlich den Abstand von der Wahrheit. Die einen behaupteten, der Paktentwurf bestehe aus elf Artikeln, wovon bereits neun heute vormittag von den Juristen auf eine gemeinsame Formel gebracht worden seien. Andere wieder wußten etwas anderes zu berichten. Die deutsche Delegation schwieg sich leider allzu lange aus. Erst eine Stunde später wurde die Tatsache der Einigung unter den Juristen auf eine Anfrage an zuständiger Stelle entschieden bestritten, während sie nicht nur in einer Meldung der doch gewiß seriösen und vorsichtigen schweizerischen Depeschenagentur, sondern auch von der gesamten ausländischen Presse, die in Locarno vertreten ist, als richtig hingestellt worden war. Aus alle dem entwickelte sich schließlich eine solche Verwirrung der Geister wie beim Turmbau zu Babel, daß letzten Endes niemand mehr etwas wußte.

Was an der Indiskretion wahr ist

Berlin, 7. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Wir glauben darüber unterrichtet zu sein, daß in dem durch die „Epoca" veröffentlichten Paktentwurf verschiedene Punkte durchaus den Tatsachen entsprechen, so vor allem die Verpflichtung, keinen Krieg zu führen und bestehende Streitigkeiten zwischen den vertragschließenden Mächten nicht durch Gewalt lösen zu wollen. Hierbei fehlt allerdings die Bemerkung, daß dieser Vertrag zeitlich befristet ist. Ebenso dürfte es stimmen, daß England nur für sich und nicht für die Dominions unterschreibt. Der angebliche Artikel 6, nach welchem der Garantievertrag die Verbündeten nicht das Recht auf Sanktionen beraubt, hat wohl auf keinen Fall die deutsche Zustimmung weder in London noch in Locarno gefunden. Etwas anderes ist es mit der Bestimmung, daß die vertragschließenden Mächte nicht der Rechte beraubt werden, die sie als Verbündete oder Garanten anderer Staaten erworben haben. Eine Formel dieses Inhalts dürfte tatsächlich im Paktentwurf vorhanden sein, wenn auch Deutschland hiergegen gewisse Bedenken geäußert hat, über die noch zu sprechen wäre. Was die Definitionen des Begriffes „Angreifer" in Artikel 345 anbelangt, die nach der italienischen Lesart überhaupt nur auf Deutschland als einzig möglichen Angreifer zugeschnitten sind, so ist zu sagen, daß Deutschland nicht nach Locarno gegangen wäre, wenn es in diesem Punkte nicht schon eine wesentlich loyalere Formulierung zugesagt erhalten hätte. Das ganze System der Schiedsverträge und Garantierungen ist so kompliziert, daß nach den bisherigen Meldungen über die Veröffentlichung der italienischen Blätter noch gar nicht abzusehen ist, welche Punkte falsch und welche richtig sein dürften. So unerwünscht die italienischen Indiskretionen manchen Mächten gekommen sein mögen, so sehr erwünscht ist es uns, daß nun endlich das Dunkel gelüftet ist, das schon allzulange über den Londoner Juristenbesprechungen lag, mit denen alle nur zu berechtigten deutschen Bedenken gegenüber dem kommenden Sicherheitspakt beschwichtigt worden sind.

Graf Westarp über die deutsche Außenpolitik

Was Locarno bringen muß

Berlin, 6. Oktober.

Auf einem staatspolitischen Abend der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin-Wilmersdorf sprach heute abend Graf Westarp über die deutsche Außenpolitik. Er führte u. a. folgendes aus:

Die Wahrheit über das Dawesabkommen, die unerträglichen Lasten, die es schon jetzt auferlege und seine Unmöglichkeit und Unhaltbarkeit sei auf dem Marsche und dürfe nicht verschleiert werden. Der Redner ging dann weiter auf die Sicherheitsverhandlungen in Locarno ein und wies nach, daß es sich dabei nicht so sehr um deutschnationale Parteiforderungen oder gar um deutschnationale Diktate handele, wie dies in der Absicht verbreitet worden sei, die Regierungsparteien untereinander zu entzweien, sondern um Forderungen, die allgemein als selbstverständlich anerkannt würden. Graf Westarp setzt dann die einzelnen grundlegenden Punkte des Verhandlungsprogramms in Locarno auseinander, wobei er darauf hinweist, daß die Erledigung der Entwaffnungsfrage bei Aufrechterhaltung des deutschen Rechtsstandpunktes und die

Räumung Kölns Voraussetzungen

seien für den Abschluß der Verträge. Die Regierung habe erfreulicherweise bei Annahme der Einladung selbst die Erfüllung dieser Forderungen als Voraussetzung für die Unterzeichnung des Paktes bezeichnet. Daraus ergebe sich, daß diese klaren und rechtlich begründeten Forderungen Deutschlands nicht mehr Gegenstand der Konferenzverhandlungen und damit etwaiger Kompensationsforderungen der Gegenseite sein dürften, sondern vor der Abschlußkonferenz sichergestellt sein müßten. Dasselbe gelte von der Beseitigung all des offenbaren Unrechts, auf dem das Besatzungsregime des Rheinlandes und des Saargebiets beruhe. Handele es sich hier um Vorleistungen, so stehe für die Verhandlungen im Vordergrunde, daß weder der Eintritt in den Völkerbund noch der Sicherheitspakt einen Verzicht auf deutsches Land und Volk ausdrücken oder bedeuten dürfe. Das müsse bindend erklärt und festgelegt, aber auch durch wirksame Kündbarkeit etwaiger Verpflichtungen, auf Krieg und kriegerische Maßnahmen zu verzichten, gesichert sein. Neben dieser idealen Forderung sei von entscheidender Bedeutung der realpolitische Gesichtspunkt, auf den gerade Tschitscherin und der von ihm zitierte Brief Chamberlains so deutlich hinweisen, daß

Deutschland sich seine Handlungsfreiheit gegen Rußland unter allen Umständen vorbehalten,

insbesondere also durch rechtlich bindende Ausschließung des gangen Artikels 16 sichern müsse. Zudem muß der Völkerbund, wenn Deutschland ihm beitreten soll, endlich seine Aufgabe der allgemeinen Abrüstung ernsthaft in die Hand nehmen, von jeder einseitigen Entwaffnungskontrolle gegen Deutschland aber absehen. Seien die Ostverträge von besonders problematischem Werte, so dürfe eine französische Garantie der östlichen Schiedsverträge unter keinen Umständen in Frage kommen. Der Wert, den man dem Sicherheitspakt, dem Völkerbund, den Schiedsverträgen für Deutschland beimessen wolle, hänge wesentlich von dem Maße des Vertrauens in die Unparteilichkeit der Schiedssprüche und Garantieentschlüsse ab, auf die Deutschland zu rechnen habe. Von vornherein sei der Gefahr entgegenzuwirken, daß das deutsche Volk etwa im Vertrauen auf die eigene Kraft verzichten dürfe. Um so nötiger sei es aber, daß das ganze Vertragswerk

einen wirklich greifbaren Vorteil für Deutschland böte.

Ferner sprach Graf Westarp über den Widerruf des deutschen Schuldanerkenntnisses, der jetzt von der Regierung ausgesprochen worden sei. Es bleibt ein Erfolg der deutschen Politik, daß endlich die Regierung den Mut gefunden hat, im verantwortungsvollen Augenblick das deutsche Schuldbekenntnis amtlich zu widerrufen, an dem Widerruf und seiner Bekanntgabe trotz französischen Druckes festzuhalten und gegen die höchst unerfreulichen Antworten der Empfänger noch einmal ausdrücklich den deutschen Standpunkt zu wahren. Durch diese Politik, getragen von dem gesamten Kabinett und allen Regierungsparteien, ist endlich erreicht, was wir und mit uns weite vaterländische Kreise seit Jahren stürmisch begehrt haben.

Luther und Stresemann im Garten des Esplanade-Hotels

mit aller Energie auf die Veröffentlichung dieses Entwurfes hingearbeitet wurde. Es geht nicht an, daß in einer völlig abgeschlossenen Dunkelkammer selbst politische Resultate vorbereitet und dann der völlig unorientierten Oeffentlichkeit unterbreitet werden. Selbstverständlich bedeuten diese Wünsche der deutschen Regierung nicht, daß sie irgendwie an der Indiskretion der italienischen Blätter beteiligt ist.

Interne Beratungen

Locarno, 7. Oktober.

Der heutige Vormittag war von internen Beratungen der Delegationen unter sich ausgefüllt. Die Schwierigkeiten und Widerstände, die sich gestern sofort bemerkbar machten, als die Verhandlungen in die großen politischen Fragen hineingingen, haben es nötig gemacht, daß die Delegation den größten Teil des Tages dazu benutzen, sich für die heutige Nachmittagssitzung der Konferenz vorzubereiten. Auch gestern sind die führenden Persönlichkeiten der deutschen Delegation noch in später Abendstunde zu einer wichtigen Sitzung zusammengetreten.

Vorläufig keine Umbildung des französischen Kabinetts

Paris, 6. Oktober.

Im Zusammenhang mit dem heutigen Ministerrat, in dem Justizminister Steeg als Nachfolger des Marschalls Lyautey zum Generalresidenten in Marokko ernannt werden wird, ist vielfach von der Absicht des Ministerpräsidenten Painlevé die Rede gewesen, daß bei dieser Gelegenheit eine Umbildung des Kabinetts im Sinne einer stärkeren Linksorientierung vorzunehmen. Nach den letzten Kundgebungen des Kartells, zu dessen Wortführer sich kürzlich wieder Herriot machte, galt es für möglich, daß Painlevé seine Regierung mehr auf die früheren Kartell-Parteien, Linksrepublikaner und Sozialisten, stützen würde.

Demgegenüber wird heute der „Information" von eingeweihter Seite erklärt, daß augenblicklich von einer solchen Umbildung nicht die Rede sei. Die Stellung des ausscheidenden Ministers Steeg wird der Unterrichtsminister de Monzie übernehmen und an dessen Stelle ein bisheriger Unterstaatssekretär von Delbos treten. Eine weitere Umbildung hält Painlevé vorläufig für nicht angezeigt, da die Auseinandersetzungen Caillaux mit den Sozialisten in der bevorstehenden Finanzdebatte nicht zu vermeiden ist und auch durch eine Aufnahme von Kartellanhängern in das Kabinett nicht umgangen werden könnte.

Der französische Innenminister überfahren

Paris, 6. Oktober.

Der französische Innenminister Schramek ist heute nachmittag, als er das Ministerium des Innern verließ, von einer Autodroschke überfahren worden. Er wurde schwer verletzt und ist unverzüglich in seine Wohnung gebracht worden.

Sonnabend Urteilsverkündung im Vogl-Prozeß

Torgau, 6. Oktober.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Beweisaufnahme ist Dienstag abgeschlossen worden. Mittwoch ist sitzungsfrei, die Urteilsverkündung ist für Sonnabend zu erwarten, nachdem am Donnerstag die Plädoyers und am Freitag die Gerichtsberatung stattgefunden haben.

Die heutigen Vernehmungen zeitigten neben viel Unwesentlichem doch noch einige recht interessante Streiflichter. Vor allem interessierte die langerwartete

Vernehmung des Rechtsanwalts Skorczewski aus Berlin.

Sk. war von den Angeklagten Vogl und Merres mit der Wahrnehmung ihrer Interessen in dem Disziplinarverfahren beauftragt. Die Angeklagten entbanden den Zeugen in vollem Umfange von der Schweigepflicht. Er hatte aus drücklich darüber zu bekunden, ob auf seine Veranlassung hin zwischen den beiden Angeklagten eine Verabredung getroffen worden ist nach der Richtung, daß Merres alle Schuld auf sich allein nehmen sollte, um zu ermöglichen, daß Vogl im Amte bleibe und dann die Pensionierung des Merres durchsetzen könne. Es ergab sich bei der Vernehmung, daß ursprünglich eine solche Abrede vorgelegen hat. Sie sollte indessen nur so lange dauern, bis die Frage der Sanierung der Schmidthalschen Fabrik geregelt sei. Der Zeuge lehnte den Vorhalt der Verteidigung ab, daß er die Angeklagten dahin beraten habe, auch für das Disziplinarverfahren selbst bei der Abrede zu bleiben. Es wird darauf der

Angeklagte Merres noch einmal vernommen.

Er schildert in ausführlicher Darstellung, daß die Abrede ohne Zuspruch des Zeugen Skorczewski zwischen Vogl und Merres selbst getroffen worden ist. Die Anregung zu der Abrede sei von Vogl ausgegangen. Dieser habe ihm gesagt: **Ich bleibe im Dienst und werde in meiner Eigenschaft als Kreisausschußmitglied dafür sorgen, daß Sie pensioniert werden!** Der Angeklagte Vogl bleibt dabei, daß die Vereinbarung am 8. Mai in München auf Anraten Skorczewskis getroffen wurde. Das Gericht beschloß sodann, den Zeugen Skorczewski auf Grund des § 57 des Str.-G.-B. (Verdacht der Begünstigung) unvereidigt zu lassen.

Der Vorsitzende machte im Verlauf der Sitzung die Verteidigung für die Plädoyers darauf aufmerksam, daß für beide Angeklagte unter Umständen dort, wo die Anklagebehörde Betrug angenommen hat, Untreue in Frage käme mit Rücksicht darauf, daß Vermögensstücke des Kreises zum Nachteile desselben weitergegeben wurden, und daß weiter dort, wo in der Anklageschrift Beihilfe angenommen ist, für den Angeklagten Vogl Mittäterschaft in Frage komme.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seilheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Arno Ballentin. Für den Anzeigenteil: Paul Freimann. Sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510081-10/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Der Stand der deutschen Handelsvertragsverhandlungen

Mit dem gegenwärtigen Stande der Handelsvertragsverhandlungen beschäftigte sich der Außenhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages in seiner letzten Sitzung. Kommerzienrat Schwarz (Bingwerke, Nürnberg), berichtete über den Stand der deutsch-spanischen und der deutsch-italienischen Verhandlungen.

Ministerialdirektor Posse vom Reichswirtschaftsministerium ergänzte im Namen der Reichsregierung diesen Bericht durch einige grundsätzliche Aeußerungen. Er betonte die Bedeutung, die die Reichsregierung dem Abschlusse von Meistbegünstigungsverträgen beimißt. Insbesondere sei die Reichsregierung bestrebt, die Meistbegünstigungsverträge durch Tarifabreden zu ergänzen, um auf diese Weise über den Rahmen der allgemeinen Meistbegünstigung hinaus Erleichterungen für die deutsche Ausfuhr zu schaffen. Diesen deutschen Forderungen müssen notwendigerweise deutsche Zugeständnisse entsprechen, die den fremden Staaten die Kaufkraft eines 60 Millionenvolkes wie des deutschen erschließen. Derartige Zollzugeständnisse, bei denen Opfer für den einzelnen unumgänglich sind, liegen im Zwecke der Zollnovelle, die durch vertragliche Zollermäßigungen erst ihren Inhalt bekommt, und müssen gemacht werden, damit der Preisstand im Inlande nicht über Gebühr durch ein Festhalten an den autonomen Zollsätzen hoch gehalten wird. Ministerialdirektor Posse appellierte an die Unterstützung auch des Deutschen Industrie- und Handelstages bei diesen Bestrebungen und fand den Beifall der Versammlung.

Der Präsident der Deutschen Handelskammer für Spanien in Barcelona, W. Schul, legte die Auffassung der deutschen Kaufmannschaft in Spanien dar. Auch er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es nicht zu einem vertragslosen Zustand zwischen den beiden Ländern kommen werde und betonte hierbei mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit eines größeren Entgegenkommens Spaniens, namentlich in bezug auf die Behandlung der deutschen Einfuhr.

Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, äußerte sich zum Stande der deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Darlegungen lassen erhoffen, daß es unter beiderseitigem Entgegenkommen gelingen möge, schon im Laufe dieses Monats mit Italien einen nicht unbefriedigenden Handelsvertrag abzuschließen. Der Botschafter knüpfte daran die Erwartung, daß den deutschen Unterhändlern bei Ratifikation der Handelsverträge durch den Reichstag die notwendige Stütze nicht fehlen werde. Aus der Versammlung wurde die Bereitwilligkeit erklärt, der schwierigen Lage der Unterhändler gerecht zu werden, wobei Voraussetzung sei, daß für die Haltung der Reichsregierung und ihre Anweisungen an die Verhandlungsführer ausschließlich wirtschaft-sachliche Gesichtspunkte entscheiden, nicht aber innerpolitische Erwägungen, wie sie bei der Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrages und des dafür gewählten Zeitpunktes mitwirkten. Mit Nachdruck wurde auch aus der Versammlung betont, wie wichtig es für die Vertragsgegner sei, die hohe Bedeutung Deutschlands als Käufer der fremden Waren in ihrem vollen Werte einzuschätzen.

Der Ausschuß nahm ferner einen Bericht über die Untersuchungen von Beamten des amerikanischen Schatzamtes bei deutschen Firmen von Dr. Riedberg entgegen. Es kam einmütig zum Ausdruck, daß diese Untersuchungen eine unerträgliche Belastung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen darstellen und auf das geringste Maß beschränkt werden müssen, umsomehr, als nicht einmal deutsche Behörden deutschen Firmen gegenüber Rechte ähnlicher Art besitzen. Ein Bericht von Dr. Siegert über den Stand der Verhandlungen mit der Schweiz ließ ersehen, daß die Einfuhrverbote am 31. Dezember 1925 endgültig fallen und die Vorbereitungen zum Wiederaufbau eines allgemeinen Tarifvertrages in der Schweiz noch in diesem Jahre einsetzen werden. Hieran schloß sich eine Aussprache über den Veredlungsverkehr auf Grund eines Berichtes über die Methoden der bestmöglichsten Erfüllung der Aufgaben, die in einer den gesamtwirtschaftlichen Interessen entsprechenden Begutachtung der Veredlungsverkehrsanträge den Handelskammern obliegen. Den Schluß bildete eine Besprechung über das vor dem Abschluß stehende deutsch-russische Vertragswerk.

Wärmewirtschaftliche Tagung in Halle.

Die Mitteldeutsche Wärmestelle der Vereinigten Mitteldeutschen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine, Hauptsitz Magdeburg, veranstaltet am Freitag, den 16. Oktober in Halle eine Wärmewirtschaftliche Tagung für die Industriellen des von ihr überdeckten Gebietes.

Zu dem geplanten Eisentrust finden morgen erneut Verhandlungen wegen Bildung des Eisentrustes statt. Das Gerücht, daß die Firma Thyssen beabsichtige, sich von dem Plan zurückzuziehen, wird als unrichtig bezeichnet. Sofern Schwierigkeiten überhaupt bestehen, liegen sie lediglich auf dem Gebiete der Quotenverteilung. Weiter wird als unrichtig bezeichnet, daß sich Krupp völlig von den Verhandlungen zurückgezogen habe. Da die Dachgesellschaft als eine Zusammenfassung der Kohlen- und Schwerindustriellen-Interessen gedacht ist, kommen die großen Anlagen der Weiterverarbeitung der Firma Krupp für den Trust nicht in Frage, wohl aber die Kohlen- und Walzwerkstätten.

Abbruch der Verhandlungen über den Drahtseilverband. Wie der DHD. erfährt, sind die Verhandlungen zur Gründung des Drahtseilverbandes abgebrochen worden, weil mit drei Firmen eine Einigung nicht erzielt wurde. Die Drahtseilkonvention ist damit aufgelöst.

Ermäßigter Zoll für böhmischen Hopfen nach Deutschland. Der deutsche Einfuhrzoll für Hopfen aus der Tschechoslowakei ist von 70 Rm. auf 60 Rm. für 100 Kilogramm herabgesetzt worden.

Textil- und Kunstweberei Claviez A.-G. in Adorf i. Vogtland. Die Gesellschaft hat sich veranlaßt gesehen, die Stellung der Geschäftsaufsicht zu beantragen, da von seiten einzelner Gläubiger klagbar vorgegangen worden war, so daß binnen absehbarer Zeit mit Zwangsvollstreckungen somit zu rechnen gewesen wäre. Die weitaus überwiegende Zahl der Gläubiger zeigt, wie wir weiter hören, sich durchaus geneigt zur Sanierung des Unternehmens beizutragen. Die Sanierungsverhandlungen werden unabhängig von der Geschäftsaufsicht fortgesetzt.

ss. **Porzellanfabrik Fraureuth A.-G.** Ueber die Aufsichtsratsitzungen am Montag und Dienstag hören wir von unterrichteter Seite, daß in diesen Sitzungen verschiedentlich Vorschläge bezüglich der Personalfrage usw. gemacht worden waren, ohne daß es hierüber zu einer endgültigen Entscheidung gekommen ist. Eine endgültige Beschlußfassung des Aufsichtsrates wird in der Aufsichtsratssitzung am kommenden Dienstag vorgenommen werden. In dieser Sitzung wird man sich auch über die Neubesetzung des durch das Ausscheiden des Generaldirektors Singer freigewordenen Postens beschäftigen. Die Abbau- und Betriebseinschränkungsmaßnahmen sind bei den vorgenommenen Aufsichtsratssitzungen nicht besprochen worden. Der Betrieb in den Fabriken geht ruhig in dem bisherigen Umfang weiter.

Berliner Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 9%		Bank-Diskont	7. 10. Geld	7. 10. Brief	6. 10. Geld	6. 10. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,721	1,720	1,710	1,714
Japan	1 Yen	7½	1,715	1,718	1,717	1,721
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2,405	2,416	0,445	0,455
London	1 Lstr.	4½	20,311	20,361	20,309	20,359
New York	1 Dollar	3½	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0,627	0,629	0,634	0,636
Amsterdam	100 Gulden	4¼	168,64	169,06	168,59	169,01
Athen	100 Drachmen	8½	6,09	6,11	6,14	6,16
Brüssel	100 Franken	5	18,82	18,86	18,81	18,84
Oslo	100 Kronen	5	83,40	83,60	82,30	82,50
Danzig	100 Gulden	9	80,55	80,75	80,57	80,77
Helsingfors	100 finn M.	8	10,56	10,60	10,555	10,595
Italien	100 Lire	7	16,83	16,87	16,87	16,91
Jugoslawien	100 Dinar	7	7,43	7,45	7,43	7,45
Kopenhagen	100 Kronen	5½	101,17	101,43	100,92	101,18
Lissabon	100 Escudos	9	21,225	21,275	21,175	21,225
Paris	100 Franken	6	19,40	19,44	19,38	19,48
Prag	100 Kronen	7	12,42	12,46	12,422	12,462
Schweiz	100 Franken	4	80,87	81,07	80,89	81,09
Bulgarien	100 Leva	10	3,045	3,055	3,055	3,065
Spanien	100 Peseten	5	60,30	60,46	60,42	60,58
Stockholm	100 Kronen	5	112,56	112,84	112,61	112,89
Budapest	100 000 Kronen	9	5,872	5,892	5,872	5,892
Oesterreich abgst.	100 Schilling	9	59,17	59,31	59,20	59,34
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,195	4,205	4,197	4,207
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,205	4,215	4,187	4,197

Berliner Börse.

Nachdem das Deckungsbedürfnis, das sich gestern infolge der Beilegung der Stumm-Angelegenheit bemerkbar gemacht hatte, befriedigt war, kamen heute die wenig günstigen Meldungen aus der Industrie mehr zur Geltung. Dies sind in erster Linie die Verlautbarungen über eine Verschlechterung der Lage der Ruhrzechen, dann die Meldung, daß im Waldenburger Revier sämtlichen Bergarbeitern gekündigt worden ist. Der Abschluß des russischen Hundert-Millionen-Kredites wurde vielfach erörtert. Wenn auch auf der einen Seite eine Belebung der Exportindustrie hiervon erwartet werden darf, so ist man doch vielfach verwundert, daß, während in Deutschland große Konzerne wegen verhältnismäßig geringer Kredite in Schwierigkeiten geraten, die Banken in der Lage sind, ein derartiges Finanzabkommen zu treffen. Am Montanaktienmarkt betrugen die Abschwächungen ½ bis 2 Prozent. Nach Festsetzung des ersten Kurses wurden Rheinstahl etwas lebhafter gehandelt. Bank- und Elektroaktien wenig verändert. AEG. auf das Geschäft mit dem russischen Elektrotrust gut gehalten. Am Rentenmarkt kam ziemlich viel Material heraus; Kriegsanleihe 0,212½; Schutzgebietsanleihe nach anfänglicher Schwäche etwas befestigt; 5,05 bis 5,10. Der Geldmarkt zeigte eine weitere kleine Erleichterung. Am internationalen Devisenmarkt waren nordische Devisen etwas fester.

Magdeburger Börse vom 7. Oktober

	7. 10.	5 10.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	8,50	8,25
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 3%	8,50	8,95
Gew Burbach Obl 5%	8,—	7,75
Wilhelm Burbach i. M.	—	—
Magdeb. Feuer Vers.	190	185
Magdeb. Straßenbahn	25,—	25,—
Magdeb Allg. Gas	54,—	57,—
Magdeb Bergw.-Akt.	—,—	—,—
Masch Buckau	77	77
R. Wolf	45,—	40,—
Chem. Fabr. Buckau	67,—	—,—
Saccharin - Fabrik	48,—	48
Magdeb. Mühlenwerke	60,—	65,—
Eisenmatthes	0.15	0.20
Mauls Kakao	0,25	0.20

	7. 10.	5. 10
Dietrich Rohrleitung	0,12	0,12
6% Zuckerwertanl., Deutsche Zuckerb. Berlin	9,50	9 75
Freiverkehr.		
Bank f. Landw.	34-35	35
Landkredit-Bank	80	80
Mansfeld	61,—	60,—
Krügershall	84,—	86
Winkelhausen	52	55
Brünner	40	—
Bln.-Halberst. Ind.	—	—
Führing	70	70
Chem. Bickler	0,02	0,02
Rathsack	—	—,—
Getreidekreditbank	66	65

Zucker.

Magdeburg, 7. Oktober. Prompte Lieferung 16,25. Oktober/November 16,75; November/Dezember 16,50. Tendenz ruhig. Terminpreise ohne Sack. Oktober 13,30—13; November 13,10—13,05; Dezember 13,15—13,05; Januar 13,25—13,15; Februar 13,35—13,25; März 13,40—13,35; Januar/März 13,35 bis 13,25; April 13,45—13,40; Mai 13,55—13,50. Tendenz ruhig.

Rudolf Karstadt A.-G., Hamburg. Unter Mitwirkung des Bankhauses Warburg u. Co., Hamburg, gab die Gesellschaft an die New Yorker Bankhäuser Dillon, Read u. Cy. und Scholle Bros, 3 Mill. Dollar 7prozentiger Hypothekar-Obligationen mit fünfjähriger Laufzeit, die in den nächsten Tagen zum Kurse von 97 Prozent in New York zur Emission gelangen. Den Inhabern der Obligationen wird eine Option auf Karstadtaktien eingeräumt, die von dritter Seite zur Verfügung gestellt werden.

Dyckerhoff u. Widmann A.-G., Bieberich a. Rh. Die Verwaltung des Unternehmens teilt uns mit, daß sie in den letzten Tagen bei einigen bedeutenden Bauobjekten den Zuschlag erhalten habe und bei einigen demnächst zur Vergebung gelangenden großen Bauvorhaben an aussichtsreicher Stelle im Wettbewerb im In- und Auslande stehe.

Reichswirtschaftsminister contra Ziegelkartell

Einräumung des Kündigungsrechts.

In Nr. 234 des „Deutschen Reichsanzeigers“ und „Preußischen Staatsanzeigers“ ist eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums veröffentlicht worden, in der den an dem Halleschen Verkaufsverein für Ziegelfabrikate-A.-G., Halle-Saale, beteiligten Firmen das Kündigungsrecht nach § 4, Ziffer 2 der Kartellverordnung eingeräumt wird. Diese Firmen sind folgende:

Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins, Halle-Saale;
Trotha-Sennewitzer Aktien-Ziegeleien-Gesellschaft zu Sennewitz;
Hallesche Pfännerschaft, A.-G., Halle-Saale;
Hugo Stinnes, Riebeck-Montan- und Oelwerke, Halle-Saale;
Friedrich Kuhnt, Kommerzienrat, Halle-Saale;
Gebr. Nagel, Halle-Trotha;
Karl und Willi Müller, Dampfziegelei, Halle-Saale;
W. Goedecke & Co., Rittergut Döllnitz;
Fr. Otto, Rittergut Passendorf;
Albert Deparade, Groitsch bei Teicha.

Zu diesem Vorgehen sah sich der Reichswirtschaftsminister veranlaßt, weil der Verkaufsverein am 27. August eine Erhöhung seiner Preise für Hintermauerungssteine von 35 auf 40 Mark vorgenommen und seine Verkäufe unter Vorbehalt freibleibender Preise abgeschlossen hatte. Die Preiserhöhung trat in dem Zeitpunkt in Kraft, in dem die Reichsregierung alle Wirtschaftskreise zur Unterstützung ihrer Bestrebungen zur Senkung des Preisniveaus aufgefordert und ihrerseits vor allem auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung fühlbare Erleichterungen für die Wirtschaft gesichert hatte. Bekanntlich hatten die Bauarbeiter nach langem Streik damals die Arbeit gerade wieder aufgenommen, nachdem sie in Anerkennung der schwierigen Lage des Baugewerbes auf einen Teil ihrer Forderungen verzichtet hatten.

Die lange Arbeitspause hatte u. a. die Fertigstellung der Bauten erheblich hinausgezögert. Um den Rest der Bauperiode für die Herstellung des so notwendigen Wohnraumes nicht unbenutzt zu lassen, war Ende August die unverzügliche Beschaffung von Material umso dringlicher, als während des Streiks die Lieferung von Ziegelsteinen nicht erfolgt war. In dieser Zwangslage war das Baugewerbe vor die Tatsache der Preiserhöhung gestellt, der sie weder wirtschaftlich noch rechtlich ausweichen konnte, da die Abschlüsse unter dem Vorbehalt freibleibender Preise abgeschlossen waren. Die Preispolitik des Halleschen Verkaufsvereins wird auch dadurch gekennzeichnet, daß trotz zwischenzeitlicher nicht unerheblicher Lohnsteigerungen der anfangs des Jahres festgesetzte Preis nach der auf Grund eingehender Preisprüfungen gebildeten Auffassung des Reichswirtschaftsministeriums auch heute noch einen auskömmlichen Gewinn gesichert hätte.

Ein deutsch-russisches Kreditabkommen

Moskau, 6. Oktober.

Wie der Finanzkommissar Sokolnikoff einem Vertreter der Sowjet-Telegraphen-Agentur mitteilte, ist zwischen der Staatsbank der Sowjetunion und einer Gruppe deutscher Großbanken ein Kreditabkommen in Höhe von 75 Millionen Goldmark zustande gekommen. Dieser Bankkredit soll zusammen mit einem Handelskredit die Wareneinfuhr aus Deutschland in Höhe von 100 Millionen Mark ermöglichen. Der deutsche Kredit wird, wie Sokolnikoff erklärte, die sofortige Erweiterung der Einfuhr von Maschinen und Gebrauchsgegenständen ermöglichen, und zwar noch, ehe Rußland aus eigenen Exporten Auslandsvaluten erhält. Der deutsche Kredit soll den Auftakt zu einer Reihe großangelegter und langfristiger Kreditabkommen der Staatsbank bilden.

Geschäftspolitik der Daimlerwerke

In Berliner Bank- und Börsenkreisen ist seit einigen Tagen verbreitet, daß die Daimler Motoren-Gesellschaft Berlin-Stuttgart unter einer stärkeren Illiquidität zu leiden hat. Gegenüber diesen Gerüchten erfährt die Voss. Ztg. von zuständiger Stelle, daß es zwar richtig ist, daß die Gesellschaft infolge falscher Geschäftspolitik der beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Kommerzienrat Berge und Dr. Sekler einen erheblichen Umlauf von Wechseln hat, jedoch gibt dieser keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung. In der nächsten Woche findet eine Aufsichtsratssitzung statt, der u. a. die Halbjahrsbilanz, abgeschlossen per 30. Juni, vorgelegt werden wird. Diese weist einen Ueberschuß auf. Es wird heute offen zugegeben, daß die Gesellschaft eine falsche Preispolitik getrieben hatt. Nachdem aber die Preise herabgesetzt worden sind, macht sich eine starke Belebung des Absatzes bemerkbar, die wiederum zu einer Verminderung der nicht unerheblichen Bankschulden führt. Naturgemäß hat die Umstellung auf Serienfabrikation die Bereitstellung großer Mittel erforderlich gemacht. Der Bankschuld steht aber ein großer Bestand an verkaufsfertigen Waren gegenüber. Die Beseitigung des aus der früheren Wechselwirtschaft herrührenden Mißstandes ist augenblicklich Gegenstand eifriger Bemühungen. Mit der Leitung der Stuttgarter Fabrik ist vorläufig das bisherige Berliner Vorstandsmitglied, Direktor Schippert, beauftragt worden. Der Aufsichtsrat wird demnächst auch seine Zustimmung zur Fusion mit den Benzwerken zu geben haben. Die Durchführung dieser Fusion steht jedoch in keinem Zusammenhang mit der gegenwärtigen Finanzlage der Daimler-Werke. Sie war bereits beim Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages beider Unternehmen geplant und nur wegen der Kostenfrage zurückgestellt worden. Nach Beseitigung dieses Hindernisses soll die Fusion nunmehr erfolgen, und zwar wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Abschluß der Daimler-Werke für das am 31. Dezember ablaufende Geschäftsjahr.

Berliner Börse
(Variable Anfangskurse)

	7. 10	6. 10.
Reichsanleihe	0,21	0.21
	—.—	0,28
	—.—	0.27
	—.—	0.45
Preuß. Kons.	0.257	0.26
	0.275	0,27
	0.262	0.26
antung-Bahn	1 50	—.—
tsch-Austral.	—	—.—
Elb Schiff.	33	—.—
k f. el. Werte	3,50	3.60
k f Brauind.	—.—	8[illegible].50
mer Bankver.	1.10	1.12
ziger Kredit	80,—	80.—
sterr Kredit. A.	— —	7.—
chbank.	131.25	132.2
ultheiß	118.—	118.0
umulatoren	—.—	102.0
erwerke	35,50	36.—

	7. 10.	6. 10.
A. G. f. Annilin	114 75	115,8
Anglo-Guano	ausges.	—.—
Augsburg-Nürnberg	ausges.	—.—
Badische Anilin	116 75	116.5
Bergmann	7[illegible].50	70.75
Berlin-Karlsr-Ind.	68.87	67.75
Berliner Masch.	6[illegible] 50	—.—
Bing-Werke	42.—	42.50
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Buderus	41.—	42.50
Chem. Griesheim	114.75	115.0
Chem. F. v. Heyden	—.—	45.—
Daimler	34.50	34.
Dessauer Gas	—.—	63.87
Deutsch-Atl. Telegr.	43.75	—.—
Deutsche Erdöl	78.25	74.50
Deutsche Kabel	61.—	61.25
Deutsche Kali	25.5	25.50
Deutsche Maschinen	43 25	—.—
D. Eisenhandel	35.	35.50
Dynamit Nobel	71.12	71.—
Elberfelder Farben	—.—	115.0

	7. 10	6. 10.
El. Lieferungen	73.50	—.—
Essener Steinkohle	72.50	70 25
Fahlberg-List	—.—	ausges.
Felten Guill	105.—	ausges.
Goldschmidt	67.2	65.50
Gotha Waggon	ausges.	33.50
Hackethal	ausges.	48.25
Hamersen	20.10	20.—
Hann. Wagg	19.12	18.50
Hartmann	37,—	ausges.
Hirsch-Kupfer	ausges.	ausges.
Höchster Farben	114.50	115.62
Hoesch-Stahl	81.50	81.—
Hohenlohe	10.25	9 80
Ilse Berg	91.—	92.—
Kahlbaum	ausges.	ausges.
Kali Aschers	110.—	113.—
Karlsr. Masch.	ausges.	ausges.
Kattowitz	—.—	—.—
Klöcknerwerke	63.—	65 —
Köln-N. Essen	90.75	90.—
Köln-Rottw.	ausges.	75.50

	7. 10	6. 10.
Gebr. Körting	ausges.	ausges.
Krauss & Co.	o. U.	o. U.
Lahmeyer	ausges.	ausges.
Laurahütte	34.50	ausges.
Linke-Hofm.	ausges.	37.50
Ludw. Loewe	—.—	—.—
C. Lorenz	—.—	76 —
Mannesmann	59.—	57.50
Mansfelder	62 50	63.50
Motoren Deutz	ausges.	—.—
Nordd. Wolle	ausges.	ausges.
Oberkoks	63.00	64.62
Ostwerke	101 0	100.12
Pöge Elektro	2[illegible].—	24.50
Rhein. Braunk.	ausges.	123 50
Rheinmetall	22.—	22.—
Rh. W. Sprengst.	54.—	53.—
Rhenania	86.—	88.—
Rütgerswerke	60,75	61,90
Sachsenwerk	ausges.	—.—
Sarotti	113.5	113.—
Scheidemandel	33,50	34.50

	7. 10.	6. 10.
Schneider	ausges.	82 25
Schubert & Salzer	ausges.	—.—
Sieg-Solingen	85.50	—.—
Stett. Vulkan	ausges.	ausges.
Stinnes-Riebeck	72.	71.75
Stöhr Kammgarn	103.0	103 2
Leonh. Tietz	64.5	64.50
Ver. Schuh	ausges.	—.—
Vogel Telegr.	53.50	53.—
Westeregeln	—.—	—.—
Wolff Masch.	ausges.	—.—
Zellst. Waldh.	—.—	—.—
Zimmermann.	ausges.	19 25
Otavi-Minen	24 9	25.—
Terminnotierungen per medio Oktober		
Hapag	57 25	56 25
Hamburg-Süd	77.75	77.—
Hansa-Dampf	77.27	76 25
Nordd. Lloyd	63,75	63.—

	7. 10.	6. 10.
Berliner Handelsges.	—.—	—.—
Commerzbank	94.—	94,25
Darmstädter Bank	—.—	102.7
Deutsche Bank	108.5	108.5
Diskonto.-Ges.	101.6	100.7
Dresdner Bank	100.2	100,0
Mitteld. Kred. Bk.	92.50	—.—
AEG	90,50	90.25
Bochum-Guß	62.—	—.—
Deutsch-Luxemburg	63,87	61 50
El. Licht u. Kraft		—.—
Gelsenk. Bergw.	66 87	66.87
Ges. f. el. U.	ausges.	117,0
Harpener Berg	96.—	96.75
Oberbedarf	ausges.	ausges.
Oberkaro	ausges.	ausges.
Orenstein	57.87	ausges.
Phönix-Berg	66.87	67.25
Rheinstahl	52.62	52.50
Rombacher	32,12	32.—
Schuckert	—.—	59.—
Siemens-Halske	72.—	73,50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510081-10/fragment/page=0003
DFG

Wochenübersicht der Reichsbank

Die im Zusammenhang mit dem Vierteljahrsende an die Reichsbank gestellten Zahlungsmittelanforderungen hielten sich in den an den sonstigen Monatsschlüssen üblichen Grenzen. Es flossen 337,4 Mill. Reichsbanknoten und 221,5 Mill. Rentenbankscheine, zusammen also 558,9 Mill. Zahlungsmittel neu in den Verkehr ab. Der Umlauf an Reichsbanknoten erhöhte sich entsprechend von 2311,7 auf 2549,1 Mill. Rm., während sich der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen von 341,7 auf 120,2 Mill. verminderte.

Der Wechselbestand erfuhr durch Einreichungen von privater Seite einen Zufluß um 225,9 Mill. R.-M., da 37,1 Mill. neu rediskontiert wurden, zeigt der Wechselbestand im ganzen eine Erhöhung um 188,8 auf 1717,3 Mill. R.-M. Der Lombardbestand wuchs um 47,9 auf 56,4 Mill. der gesamte Wechsel-, Lombard- und Effektenbestand um 236,8 auf 1976 Mill. Reichsmark an.

An fremden Geldern wurden der Bank 271,3 Mill. entzogen, so daß noch 620,2 Mill. solcher Verbindlichkeiten vorhanden sind.

Der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen hat sich um 34,3 Mill. auf 1493,6 Mill. erhöht. Die Vermehrung betrifft ganz das Konto der deckungsfähigen Devisen, dem ein Teil des Erlöses der Auslandsanleihe der Rentenbankkreditanstalt, und zwar derjenige, welcher nicht auf Termin angelegt worden ist, zugeführt wurde. Der Goldbestand weist einen geringfügigen Abfluß von einigen tausend Mark auf.

Die umlaufenden Noten werden durch Gold allein zu 44,3 Prozent (gegen 50,8 in der Vorwoche), durch Gold und deckungsfähige Devisen zu 56,4 Prozent (gegenüber 63,1 Prozent in der Vorwoche) gedeckt.

Aktiva		30. 9. 1925	23. 9. 1925
1. Noch nicht begebene Reichsbankanteile	Rm.	177 212 000	177 212 000
2. Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen, das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet	„	1 174 709 000	1 144 523 000
und zwar: Goldkassenbestand Rm. 1 076 089 000 (1 046 146 000)			
Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken Rm. 98 620 000 (128 620 000)			
3. Bestand an deckungsfähigen Devisen	„	318 928 000	332 605 000
4. Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	„	1 717 304 000	1 601 596 000
5. Bestand an deutschen Scheidemünzen	„	65 522 000	68 254 000
6. Bestand an Noten anderer Banken	„	12 319 000	29 507 000
7. Lombardforderungen	„	56 423 000	11 293 000
8. Bestand an Effekten	„	202 257 000	202 064 000
9. Bestand an sonstigen Aktiven	„	460 002 000	612 869 000
Passiva			
1. Grundkapital a) begeben	Rm.	122 788 000	122 788 000
b) noch nicht begeben	„	177 212 000	177 212 000
2. Reservefonds: a) gesetzlicher Reservefonds	„	25 403 000	25 403 000
b) Spezial-Reservefonds für künftige Dividendenzahlung	„	33 404 000	33 404 000
c) sonstige Rücklagen	„	127 000 000	127 000 000
3. Betrag der umlaufenden Noten	„	2 649 135 000	2 413 338 000
4. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	620 235 000	814 633 000
5. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„	—	—
6. Darlehen bei der Rentenbank	„	—	—
7. Sonstige Passiva	„	429 494 000	466 145 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	„	531 58[illegible] 000	494 460 000

Vom Zuckermarkt

Nach anfänglichen Niederschlägen stellte sich in den letzten Tagen warmes, sonniges Wetter ein, das sicherlich für die Zunahme des Zuckergehalts in den Rüben nicht ohne Einfluß sein wird. Im allgemeinen lauten die Berichte über den Rübenstand befriedigend, indes gibt es auch Gegenden, wo die Schäden durch die Trockenheit im Verein mit der Runkelfliegenplage noch nicht überwunden sind. Dazu gehört Mecklenburg. Die Entwicklung der sämtlichen Zuckermärkte neigte wiederum nach unten. New-York hatte neuerdings die Führung. Der dortige Terminmarkt stand unter dem Einfluß der außerordentlich großen Ernten in Kuba, Portorico, St. Croix, den Philippinen und Hawaii, Länder, die mit den Vereinigten Staaten eng verknüpft sind, schließlich der Wettermeldungen und den gebesserten Rübenstandsberichten aus Europa. Infolge der Mattigkeit des New-Yorker Terminmarktes wurden auch die Preise der Ware dort in Mitleidenschaft gezogen. Diese Mattigkeit übertrug sich auf die europäischen Märkte. In England gingen die Werte auf der ganzen Linie zurück. Der Handel bei uns zeigt große Zurückhaltung, kein Wunder nach den unerwartet gekommenen Preisherabsetzungen des Magdeburg-Braunschweiger Konzerns. Der Ausgleich zwischen prompten und Lieferungszuckern wird sich vielleicht schneller vollziehen, als man jetzt annimmt, hoffentlich stellt sich dann besseres Geschäft ein. Der Terminmarkt wurde von dem allgemeinen Abbröckelungsprozeß angesteckt, das Geschäft war dabei nur ganz unbedeutend. Am Rohzuckermarkte war das Geschäft verhältnismäßig klein.

Anhaltende Befestigung am Wollmarkte. Die dritte Auktionswoche der Londoner Kolonialwollauktion wurde am Montag mit einem Angebot von 12 863 Ballen eröffnet, die nahezu vollständig zu festen Preisen abgesetzt werden konnten. Unter dem Angebot befanden sich 2850 Ballen Neusüdwales und Queenslandwollen, 3150 Ballen Neuseelandwollen, sowie ein größerer Posten Punta Arenas-Wollen. Die Konkurrenz war allgemein gut, namentlich seitens Englands, Japans und Deutschlands. Die Preise waren besonders fest für Merinos und Croßbreds. Australische und Neuseelandmerinos nahmen hauptsächlich England und Frankreich auf, Croßbreds gleicher Provenienz Frankreich und Deutschland, während die südamerikanischen Punta-Arenas-Posten ausschließlich an kontinentale Käufer abgingen. Nachstehend einige Standardnotierungen: Neusüdwales und Queensland: ger. Merinokammwollen 20—44, unger. Merinokammwollen 18—30, Comebacks 20, unger. Merinokreuzzuchten 15—21, Neuseeland: ger. Merinokammwollen 47—48, ger. Großbreds 20—22, unger. Merinokammwollen 21½, unger. Kreuzzuchten 10—16. Die Preise verstehen sich in d per lb.

Belebung der russischen Zuckererzeugung. Im Kursker Gouvernement werden in der diesjährigen Zuckerkampagne 20 Zuckerfabriken gegenüber 11 des Vorjahres arbeiten.

Kaffee-Wochen-Bericht.

Die abgelaufene Berichtswoche eröffnete zunächst in etwas schwächerer Stimmung, die aber bald, als ermäßigte Ernteschätzungen bekannt wurden, einer zuversichtlicheren Tendenz Platz machte. Brasilien hat seine Forderungen etwas ermäßigt. Die Lagerbestandaufnahme am 30. September in Hamburg ergab eine Abnahme von 11 454 Sack gegen den 31. August. Die Zufuhren betrugen 152 704 Sack, die Ablieferungen an den Konsum 104 158 Sack. Besonders auffallend an der Lageraufnahme ist die große Abnahme der gewaschenen Zentralamerikaner um etwa 40 000 Sack, sodaß mit einer gewissen Knappheit in dieser Provenienz zu rechnen ist. Dies umsomehr, als der Konsum binnen kurzem gezwungen sein dürfte, die erschöpften Läger zu ergänzen, wobei die Gewaschenen ihrer relativen Billigkeit wegen bevorzugt werden dürften. Preise im allgemeinen unverändert.

Sämereien

(Wochenbericht der Firma A. Metz & Co.)

Da die Vorteile, welche der Bezug von Sämereien vor dem Inkrafttreten des Zolles bot, nunmehr nicht mehr bestehen, hat sich das Geschäft im allgemeinen beruhigt. Man wartet die weitere Entwicklung ab und glaubt, daß die Preislage für die meisten Artikel vorläufig stabil bleiben wird, bis sich die Ernteergebnisse klarer übersehen lassen. Die günstigere Witterung der letzten Tage dürfte noch manches an dem Ausfall der Samenernte verbessern. Guter jähriger Rotklee wurde vereinzelt zu sofortiger Aussaat noch verlangt, ebenso auch Grassaaten für Wiesenneuanlagen. Seradella neuer Ernte ist bereits angeboten, in Qualität aber eher besser als wie bei dem anhaltenden Regen zu erwarten war. Das Angebot von Rübensaat hielt an und einzelne Posten waren bei sofortiger Zahlung preiswert erhältlich.

Notierungen: Rotklee 95—115, Schwedenklee 74 bis 95, Luzerne 78—86, Weißklee 110—132, Wundklee 75—85, Gelbklee 30—38, Wiesenschwingel 85—105, Agrostis 150—169, Timothee 33—40, engl. Raygras 32—40, ital. Raygras 30—36, Kammgras 170—196, Wiesenrispengras 190—200, Sandwicken 28—36, Spörgel 20—22, Peluschken 14—15,50, Senf 34—38, Buchweizen, braun 14—15, Buchweizen, silbergrau 16—17 Mark.

— —

Die Bekämpfung der Ackerschnecke.

Dr. Stauch-Staßfurt.

Von vielen Seiten hört man Klage führen, daß die Ackerschnecke besonders in Gegenden mit schwererem Boden in beängstigender Weise auf der Feldmark auftritt. Der Landwirt, der die Schnecke schon einmal erlebte, weiß, welch gefährlicher Feind ihm in ihr droht, daß sie dort, wo sie in Massen vorkommt, alles auffrißt, wo sie in geringerer Anzahl erscheint, die Saat in stark krankem Zustand in den Winter geht.

Um nun diesen so gefährlichen Feind zu bekämpfen, muß man sich mit einigen seiner Eigenarten vertraut machen. Die Ackerschnecke liebt den trockenen Sandboden nicht, vielmehr sucht sie sich stets die feuchteren Lehm- und Tonböden aus, eine Eigenart, die dem beobachtenden Landwirt bei ihrer Bekämpfung eine große Hilfe sein kann. Dort, wo Roggen- und Weizenschläge zusammenliegen, findet man sie fast nur auf dem Roggenschlage, erst wenn dieser nicht mehr genügend Nahrung liefert, siedeln sie zu den anderen Herbstsaaten: Weizen und Gerste, über.

Gegen Kälte, besonders Nachtfröste, ist sie sehr empfindlich. Diese Empfindlichkeit sich aber zu ihrer Bekämpfung durch späte Aussaat nutzbar zu machen, ist leider auf den feuchten lehmigen und tonigen Böden nicht möglich. Die einzig wirkende Maßnahme, die Schnecken zu vernichten, besteht in ihrer Verätzung.

Schon lange ist es bekannt, daß Schnecken, die mit gebranntem Kalk bestreut werden, infolge der ätzenden Wirkung einen Schleim absondern, der sie von dem Salze, das sie getroffen hat, befreien soll. Findet diese Schleimabsonderung in starkem Maße statt, so tritt in kurzer Zeit der Tod ein. Junge Schnecken gehen an diesem einmaligen Schleimverlust zugrunde, ältere hingegen überstehen ihn, weshalb nach einer Viertelstunde noch einmal das ätzende Mittel gestreut werden muß, wodurch auch die älteren und kräftigeren Schnecken infolge der zweiten Schleimabsonderung vernichtet werden.

Im allgemeinen wird der gebrannte Kalk nicht mehr angewandt, an seine Stelle sind die Kalisalze getreten, denn sie sind nicht nur das ätzende Gift für die Schnecken, sondern auch das beste Kräftigungsmittel für die befallenen und kranken Pflanzen, da es eine alte Tatsache ist, daß das Kali am Aufbau des Pflanzengewebes unter allen Düngemitteln den regsten Anteil hat.

Für eine erfolgreiche Bekämpfung ist es natürlich notwendig, daß die Kalisalze nur dann gestreut werden, wenn sich die Schnecken auf dem Acker — also beim Fressen und nicht im Acker verkrochen — befinden. Man verwendet am besten den feingemahlenen Kainit, denn er bietet infolge seiner Feinheit die größte Gewähr, daß alle Schnecken von Salzen getroffen werden. Bei einem zweimaligen Streuen des feingemahlenen Kainits genügen jedesmal 1—1,5 Zentner, so daß 2—3 Zentner je ein Viertel Hektar ausreichen. Auch 40 prozentiges Kalisalz und Kainit werden oft in der Praxis verwandt, doch hat das 40 prozentige Kalisalz den Nachteil, daß es infolge der weit größeren Kosten nur in kleineren Mengen gegeben werden kann, während der an sich grobkörnige Kainit in größerer Menge — wie die oben vorgeschriebenen Gewichtseinheiten — gegeben, den gleichen Erfolg sichert. Die Gefahr, daß die jungen Saatpflänzchen von den Salzen beschädigt werden, besteht nicht, vielmehr wird man sogar oft bei sehr starkem Befall gezwungen sein, sofort nach Auflaufen der Saat dieselbe zu bestreuen.

Die bisherigen Erfahrungen über den Gebrauch von Kalisalzen, besonders feingemahlenem Kainit bei der Bekämpfung der Ackerschnecke sind bei richtiger Anwendung derartig überragend günstig, daß man wohl sagen kann, daß besonders der feingemahlene Kainit ein unbedingt sicher wirkendes Mittel im Kampfe gegen die Ackerschnecke ist.

Großes Einkommen
bietet sich durch
Kauf der alleinigen Ausnutzungsrechte
eines vollkommen neuartigen, konkurrenzlosen, patentamtlich geschützten
Marken-Gebrauchsartikels
mit laufenden Nachbestellungen.
Angebote von organisationsfähigen, seriösen Kaufleuten resp. Firmen, die über ein Kapital von 8—10000 M. verfügen, erbeten unter E. D. 496 an Annonc.-Exped. Salomonski, G. m. b. H., Berlin, Leipziger Str. 101/2.

KONDOR-WERKE
Gesellschaft für Holzbearbeitung m. b. H.
Nordhausen • Lemgo i. Lippe • Essen
Türen, Fenster, Treppen
nach Normen und eigenen Typen
Werkstätten für den gesamten Innenausbau
von Wohn- u. Geschäftshäusern nach eigenen u. gegebenen Entwürfen
Vertreter: Fr. Baumgart, Halle, Hafenstr. 42.

BERBET
Automobil-Reparaturwerkstätten
für alle Systeme.
Spezialität: Motor-Reparaturen.
Turmstraße 117. Fernruf 6964.
Schnelle, sorgfältige, preiswerte Bedienung.

Wir ersuchen unsere verehrten Leser, alle Einkäufe nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung“ vornehmen zu wollen.

Grammophone
Platten
Sprechapparate
Lauten
Gitarren
Mandolinen
Violinen
Trommeln
Banjos
Zithern
Großes Lager.
H. Müller
Gr. Märkerstr. 3,
Leipziger Straße 18.

Herrschaftliche
Küchen
mit Anrichten, sowie alle anderen
Möbel
sehr preiswert. A. Teilzahlung.
Alb. Lochau,
Wegscheiderstraße 13
Nähe Torschule.

RITTER
Halle/S. Gegr. 1828
Flügel Pianos
Wohlfeile
Qualitäts-Marke
Bequeme
Zahlungs-Bedingungen
Leipziger Straße 73

Räucher-Schränke
Haus-Backöfen
unbedingt zuverlässig.
Otto Franz,
Märkerstr. am Markt.

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Sparkassen und Wirtschaftslage

Die große Geldnot — Wird heute wieder gespart? — Postsparkassen? — Anregung des Sparreizes

Die Zerrüttung unseres Wirtschaftslebens wird immer spürbarer. Man fragt sich nach den Ursachen und hat nur die eine Antwort: der Mangel an Krediten, die zu annehmbaren Zinssätzen gegeben werden können, ist schuld an den außerordentlichen Schwierigkeiten, die uns auf Schritt und Tritt entgegentreten. Während der Inflation haben die meisten Werke ihre baren Gelder in Sachwerte angelegt, um sich vor dem völligen Ruin zu bewahren. Diese Einstellung war zweifellos richtig, denn bei der damaligen Unsicherheit, die die meisten von uns schon wieder vergessen haben, konnte keiner ersehen, wie sich die Dinge mit der Zeit entwickeln würden. Als sich dann aber die Stabilisierung durchsetzte, waren die meisten Sachwertbesitzer nicht in der Lage, ihre festliegenden Werte zu veräußern, um bewegliches Material zur Betriebsfortführung zu erhalten. Während der Inflation war dieser Umstand weniger in die Wagschale gefallen, weil die einzelnen Unternehmungen in den meisten Fällen die Befugnis hatten, selbst „Geld zu drucken", wofür der Arbeiter seinen einzigen Sachwert, seine Arbeitskraft, gerne hergab, solange er für dieses Privatpapiergeld seinen nackten Nahrungsunterhalt bestreiten konnte. Das private Papiergeld fiel mit Auswirkung der Rentenmark weg, und die Unternehmungen wurden vor die Tatsache gestellt, mit den gesetzlichen Reichszahlungsmitteln operieren zu müssen. Wie anfangs betont, hatten die Werke ihre Kapitalien festgelegt und somit jede Beweglichkeit verloren. Sollte die deutsche Arbeiterschaft nicht verhungern, so mußten die Unternehmer ausländische Kapitalien aufnehmen. Bei der starken Nachfrage war es erklärlich, daß das Ausland die Kapitalzinssätze außerordentlich in die Höhe schraubte. Die deutsche Wirtschaft mußte sie zahlen, so sehr es auch ihr Schade war. Die vielen Zusammenbrüche, Konkurse und Geschäftsaufsichten, die noch immer zunehmen, sind nicht zum geringen Teil die Folgen der hohen ausländischen Steuerschrauben.

Es war deshalb naheliegend, daß die Politiker und Wirtschaftsführer das

Inland zur eigenen Kapitalbildung erziehen.

Psychologisch betrachtet, mußte das anfangs auf große Schwierigkeiten stoßen, da die breiten Massen einerseits völlig verarmt, andererseits dem Sparsinn durch die Entwertung entwöhnt waren. Trotzdem haben die Sparkassen ein relativ günstiges Ergebnis in der Kapitalansammlung seit der Stabilisierung zu verzeichnen. Was Schwarzseher prophezeien wollten: daß man dem deutschen Volke gründlich das Sparen verleidet habe, ist nicht eingetroffen. Die Einlage macht heute schon wieder den 10. Teil von dem aus, was im Frieden gespart wurde. In Anbetracht der allgemeinen katastrophalen Geldknappheit ist dieser Erfolg sicherlich als sehr erfreuliches Zeichen für den Geist, der in unserm Volke lebt. Es muß freilich darauf aufmerksam gemacht werden, daß dieses aufgesammelte Kapital nur zum Teil flüssig ist. Beispielsweise steckt in diesem Betrage ein Teil der Beamtengehaltszahlungen, die als ausleihbare Gelder nicht in Frage kommen.

Vor längerer Zeit hat man eine neue Idee der Spargeldsammlung zur Diskussion gestellt, und zwar die der

Postsparkasse.

Man dachte sich die Spartätigkeit der Post so, daß vor allen Dingen die Gelder der ländlichen Bevölkerung erfaßt und diese der allgemeinen Wirtschaft zugeführt werden sollten. Dabei wurde der Fehler begangen, die Post als eigene Sparkasse hinstellen zu wollen: sie sollte die Gelder auf eigenes Risiko einnehmen und auch wieder ausleihen. Es liegt aber auf der Hand, daß eine derartige Einrichtung nur ein unnötiger Verwaltungsapparat neben der Sparkasse geworden wäre, von dem es immerhin zweifelhaft sein müßte, ob er den Zweck erfüllt hätte, der gegenwärtigen Wirtschaftsnot abzuhelfen, zumal der eigentliche Sparapparat, die Sparkasse, ja vorhanden ist. Annehmbar hingegen wäre der Gedanke, die Poststellen als Geldannahmestellen der Verwaltungsorganisation der Sparkassen anzugliedern, wodurch immerhin Gelder erfaßt werden, die bei dem stehenden Verwaltungsverband der Kreissparkassen nicht herangezogen werden können. Wenn diese Gelder ganz automatisch den Sparkassen überwiesen würden, so dürfte damit tatsächlich der kranken deutschen Wirtschaft gedient sein, ohne daß dadurch weitere Verwaltungsunkosten entstünden.

Was die in diesem Zusammenhang nicht minder wichtige Kreditfrage betrifft, so muß oberster Grundsatz bleiben, daß

die Sparkasse ein soziales Institut

ist, also der Allgemeinheit zu dienen hat. Ihre Pflicht ist es, denjenigen Erwerbskreisen die Gelder zugänglich zu machen, aus denen sie auch in erster Linie herausgezogen sind. Es versteht sich dabei von selbst, daß unbedingte Kreditsicherheit verlangt werden muß, um jedem Risiko aus dem Wege zu gehen unter strengster Betonung davon, daß die gesammelten Gelder Arbeitskräfte des deutschen Volkes darstellen, mit denen man kein gewagtes Spiel treiben darf. Der Zinssatz muß angemessen sein, d. h. so gehalten werden, daß die Spanne des gebenden und nehmenden Zinssatzes nie die allgemeinen Ausgaben für die Verwaltungsunkosten überschreitet. Ob es angebracht ist, die Sparkassen zu den allgemeinen Bankgeschäften zuzulassen, muß wegen der Unregelmäßigkeiten, die dabei tatsächlich zutage getreten sind, vorläufig verneint werden. Auf jeden Fall liegen Spekulationsgeschäfte nicht im Interesse der Oeffentlichkeit, da deren Ergebnisse vielfach von Zufallserscheinungen privater Natur abhängig sind.

Viel umstritten ist in der letzten Zeit die Frage vom Realkredit und Hypothekengeschäft gewesen. Vor dem Kriege beschränkten sich die Sparkassen auf das Hypothekengeschäft, während heute das Personalkreditgeschäft hinzutritt. Durch Uebernahme von Hypotheken wird zweifellos dem Wirtschaftsleben in mancher Hinsicht gedient. Wir sehen aber nicht ein, warum man den Sparkassen das Personalkreditgeschäft vorenthalten soll. Voraussetzung dafür ist, daß die Zinsspanne möglichst niedrig gehalten wird, ohne den Sparreiz der Bevölkerung einzudämmen.

Hoffentlich wächst das Vertrauen zu unsern Sparkassen weiterhin, damit durch die Ansammlung von privaten Geldern der deutschen Wirtschaft in der schweren Uebergangszeit ein wichtiger Dienst geleistet werden kann! **Dr. U.**

Halle und Umgebung

Halle, 7. Oktober.

Ueberfall auf den Kolonialen Jugendbund

Die beiden Führer des Bundes von Roten Frontkämpfern schwer verletzt.

Der Erfolg des Stahlhelmsporttages läßt anscheinend die Kommunisten nicht ruhen. Sie suchen jedenfalls jede Gelegenheit, um den Angehörigen der nationalen Verbände aufzulauern. Selbstverständlich wagen sie sich nur in großer Ueberzahl an einzelne oder Jugendliche heran. Dies beweist auch folgender Vorfall:

Der Koloniale Jugendbund unter Führung der Kameraden Uhlmann und Boersch unternahm gestern abend einen Ausflug. Kurz nach 9 Uhr wurde der Bund, der sich in der Hauptsache aus Knaben von 10—12 Jahren zusammensetzt, kurz hinter der Peißnitzbrücke von etwa 40—50 Roten Frontkämpfern ohne jegliche Veranlassung überfallen. Kamerad Uhlmann wurde solange mißhandelt, bis er blutüberströmt zu Boden sank. Er mußte in schwer verletztem Zustande — er hat wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung erlitten — ins Diakonissenhaus gebracht werden. Kam. Boersch erhielt mehrere Halsstiche sowie einen Lungenstich und liegt ebenfalls schwer verletzt darnieder.

Hoffentlich nimmt sich die Polizei der Verfolgung dieser „Helden" recht tatkräftig an, damit diesen ihr unsauberes Handwerk endlich einmal gelegt wird.

*

Der Polizeibericht gibt folgende Schilderung des Vorfalls: Am 6. Oktober gegen 9 Uhr abends wurde das Ueberfallkommando nach der Schwanenbrücke alarmiert, wo im Verlauf einer Schlägerei zwischen einer größeren Anzahl Personen zwei Personen durch Messerstiche verletzt worden waren. Die beiden Verletzten wurden mittels Krankenwagen dem Diakonissenhaus zugeführt. Die Ermittelungen nach den Tätern, welche vor Eintreffen des Ueberfallkommandos in der Dunkelheit geflohen waren, sind eingeleitet.

Dr. Schacht in Halle

Gestern nachmittag gegen ½3 Uhr landete der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, von Mannheim kommend, mit einem Flugzeug des deutschen Aero-Lloyd auf dem hiesigen Flugplatz. Dr. Schacht hatte vorgestern abend bei einem Besuch bei der badischen Staatsregierung über wirtschaftliche Fragen gesprochen. Auf der Rückfahrt nach Berlin benutzte er den Luftweg.

Während seines Aufenthaltes in Halle nahm ein Pressevertreter Gelegenheit, mit Dr. Schacht über wirtschaftliche Tagesfragen zu sprechen. U. a. machte er über die Entwicklungsmöglichkeiten der mitteldeutschen Wirtschaft, deren Wirtschaftsleben er ständig mit größtem Interesse verfolge, Ausführungen. Er gab ohne weiteres die während und nach dem Kriege mehr und mehr gesteigerte Bedeutung des mitteldeutschen Braunkohlenreviers als eines Gebietes zu, dessen Rohstoffe nicht nur als Heizmittel, sondern auch auf dem Gebiete der Weiterverarbeitung ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten in sich bergen. Das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet, sowohl mit seiner hochentwickelten Landwirtschaft, als auch mit seinem leistungsfähigen Kalibergbau und einer bedeutenden technischen Großindustrie sei von eminentem Einfluß auf die Gestaltung unserer Handelsbilanz. Ferner betonte der Reichsbankpräsident, daß die Reichsbank stets bestrebt bleiben wird, die Entwicklungsmöglichkeiten der mitteldeutschen Wirtschaft zu fördern. Hierbei wandte er sich gegen die Vorwürfe des Oberamtmanns Wentzel in Teutschenthal, der sich darüber beklagt habe, daß die Reichsbank mit dem Vorschlag der Kornzertifikate nicht einverstanden gewesen sei. Dr. Schacht betonte ausdrücklich, daß an der Stabilität unserer Währung nie und nimmer zu zweifeln sei. Er sprach weiter die Hoffnung aus, daß diese Teuerung nicht noch weiter um sich greifen werde.

In bezug auf die Auslandskredite stellte er mit besonderer Genugtuung fest, daß die Kommunen in Mitteldeutschland sich bisher mit Auslandskrediten noch nicht belastet hätten. Gerade Mitteldeutschland liefere das beste Zeugnis dafür, wie durch intensive Arbeit und durch eine rentable Betriebsführung ein Wirtschaftsaufbau intensiv und trotz aller schweren Zeiten möglich wäre.

Der Ueberfall auf den Kassenboten

Die Ueberfälle auf Kassenboten hatten in der letzten Zeit stark zugenommen. Es verging kaum ein Monat, daß nicht die Zeitungen davon zu berichten hatten. Wer arbeitslos war, glaubte auf diese Weise am leichtesten in den Besitz von Geld zu kommen.

Im Frühjahr waren auch der Hausdiener Riede und Arbeiter Südekum arbeitslos geworden; und in ihnen reifte auch der Plan, durch Beraubung eines Kassenboten sich Geld zu verschaffen. Doch nahmen sie sich vor, diesmal recht schlau zu Werke zu gehen, um sich nicht fangen zu lassen. Den Verfolgern wollten sie ein Schnippchen schlagen, indem sie durch das „Haus der Landwirte" ohne weiteres von der Franckestraße in die Leipziger Straße flüchteten; und ganz sicher meinten sie zu gehen, wenn sie sich zu der Tür des Hauses einen Schlüssel besorgten und nach geschehener Tat sofort zuschlossen.

Doch sie waren nicht schlau genug. Wochenlang trieben sie sich auf dem Königsplatze umher. Sie fielen allmählich auf, zumal sie oft das Gebäude der Reichsbank in Augenschein nahmen. So wurde es der Polizei leicht gemacht, ihre Personalien unmittelbar nach dem Ueberfalle festzustellen.

Am 16. Juni lungerten sie wieder auf dem Platze herum. Da fiel ihnen der Banklehrling Heithecker in die Augen, der mit einer Aktenmappe in die Reichsbank ging. Nach einer halben Stunde kam er wieder heraus; und die Art, wie er die Mappe trug, ließ darauf schließen, daß viel Geld darin sein mußte. Beide sahen sich an und der Entschluß war gefaßt. Südekum stellte sich in die Tür des „Hauses der Landwirte". Riede schlich Heithecker nach und entriß vor dem genannten Hause dem Banklehrling die Mappe. Dann stürmte er ins Haus. Ehe Heithecker die Verfolgung aufnehmen konnte, wurde die Tür zugeschlossen. Beide eilten nach der Leipziger Straße und erreichten auf Umwegen — auch hier machten sie sich durch ihre Eile verdächtig — nach Hause. 15 000 Mark waren ihnen in die Hände gefallen, die zu gleichen Teilen geteilt wurden. Doch fühlten sie beide sich nicht sicher. Riede machte sich am nächsten Morgen sogleich nach Berlin auf. Hier sollen ihm von einer „Dame" bei passender Gelegenheit 6000 Mark abgenommen sein. Er reiste dann noch einige Tage ziel- und zwecklos umher und kam, als das Geld durchgebracht war, nach Halle zurück. Hier erfuhr er, daß die Polizei um seine Mittäterschaft bereits wußte. Denn Südekum, der einen Teil des Geldes am Exerzierplatz versteckt haben wollte und den Rest ebenfalls durchgebracht hatte, war inzwischen festgenommen worden und hatte alles gestanden. Riede sah wohl, daß das Spiel verloren war, suchte aber durch Frechheit zu retten, was noch zu retten war. Er „stellte sich" der Polizei, tat aber sehr entrüstet, daß man seinen ehrlichen Namen verunglimpfen wollte, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Tintenfässer hochsprangen — er ist übrigens 21 Jahre alt — und wollte dem Heithecker an die Kehle springen, als dieser ihn bei der Gegenüberstellung des Raubes bezichtigte. Die Polizei behielt ihn sogleich trotz seines Leugnens da.

Er hat geleugnet bis zum letzten Tage. Erst in der Verhandlung bequemte er sich zu einem Geständnis. Doch wollte er dem Banklehrling nur die Tasche entrissen, also nur einen Diebstahl begangen haben, auf den eine leichtere Strafe steht, während Heithecker unter Eid aussagte, daß er einen Stoß erhalten habe. Danach lag Straßenraub vor, der nicht unter 5 Jahren Zuchthaus bestraft wird. Der Staatsanwalt trat jedoch für das Letzere ein und beantragte unter Zuerkennung mildernder Umstände — Notlage, Jugend — gegen Riede 4 Jahre, gegen Sudekum 3 Jahr Gefängnis unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren. Das Gericht schloß sich dem Antrage an.

Riede wurde übrigens noch zur Last gelegt, von Magdeburg aus folgende Karte an das Gericht gesandt zu haben: „Gebt Euch keine Mühe. Mich faßt Ihr doch nicht. Für die 15 000 M. danke ich auch schön. Es war aber auch ein strafbarer Leichtsinn von Euch, den jungen Mann allein zur Reichsbank zu schicken. Darauf baute ich meinen Plan, der ja auch ausgezeichnet geglückt ist. Seid nur nicht böse auf mich! Es grüßt der Räuber."

Nationalpolitische Tagung des D. H. V.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, die bekannte Berufsgewerkschaft der deutschen Kaufmannsgehilfen, hält für den Gau Mitteldeutschland am 10. und 11. Oktober in Halle seine erste national- und berufspolitische Arbeitstagung, verbunden mit einer öffentlichen Kundgebung, ab. Mehrere hundert Vertreter aus den Gebieten der Provinz Sachsen, der Freistaaten Thüringen und Anhalt werden an der Tagung teilnehmen. Die Tagung soll die großen national-, berufs- und kulturpolitischen Aufgaben besprechen und die Wege der Mitarbeit des Verbandes an diesen Aufgaben festlegen. Sie soll die praktischen Aufgaben, die den einzelnen Führern in den Gliederungen gestellt sind, zeigen helfen.

Die Tagung dürfte weit über die Kreise des D. H. V. hinaus Interesse erregen, zeigt sie doch, wie eine Berufsgewerkschaft, die sich zur nationalen Weltanschauung bekennt, ernsthaft bemüht ist, ihre nationalen und beruflichen Aufgaben und Ideen durchzusetzen.

Rückkehr zur Kirche

Unsere sozialistischen Kirchenfeinde schreiben immer wieder davon, daß sich weitere Scharen von der Kirche abkehren. Es ist ungemein erfreulich, wenn der Evangelisch-soziale Presseverband in seinem ausgezeichneten vaterländisch-sozialen Volkskalender „Glaube und Heimat" (zu beziehen durch den Evangelisch-sozialen Presseverband, Halle, Alte Promenade 12) feststellt, daß in Mitteldeutschland die Bewegung stark im Rückgange ist. 1922 traten in der Provinz Sachsen 5478 aus der Kirche aus, aber 4752 kehrten zurück. In manchen Kirchenkreisen übertraf die Zahl der Zurückkehrenden die der Ausscheidenden. Es standen sich gegenüber in Aschersleben 274 Austritte und 437 Wiedereintritte, in Atzendorf 38 Austritte, 335 Eintritte. In Buckau traten 12 aus, 196 wieder ein, in Kalbe traten 20 aus, 104 ein, in Magdeburg traten 413 aus, 1145 ein; in Halle ausgetreten 375, eingetreten 273, in Eisleben ausgetreten 12, eingetreten 102, in Erfurt ausgetreten 119, eingetreten 133; in Wittenberg ausgetreten 78, eingetreten 137.

Es ist sehr interessant, festzustellen, daß immer die großen Abschnitte im Leben der Kinder es sind, die die Eltern auch zum Nachdenken und zur Rückkehr bewegen. Freunde von uns erzählen, wie ganze Familien in dem Augenblicke, wo der älteste Junge daran ist, konfirmiert zu werden, in die Kirche wieder eintreten, an demselben Tage ihre kirchliche Trauung nachholen und ihre jüngeren Kinder taufen lassen.

So sehen wir, wie doch nicht die äußere Bewegung, sondern der innere Kern es ist, der in der Form der kirchlichen Handlung liegt. Keine Jugendweihe kann das ersetzen, was die Einsegnung und der erste Weg zum Tisch des Herrn bedeutet, und wahr bleiben wird ewig das Wort: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat."

— **Die alte Unsitte.** Gestern gegen 10,35 Uhr vorm. stürzte auf der Magdeburgerstraße ein Mann durch Abspringen von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Er zog sich eine erhebliche Verletzung am Kopfe zu. Der Verunglückte wurde im Krankenwagen der Klinik zugeführt.

— **Tot aufgefunden.** Gestern gegen 11,45 Uhr nachm. wurde in der Oleariusstraße ein Mann in einem im zweiten Stock gelegenen unbenutzten Zimmer tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Gasvergiftung vor. Der Grund zur Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

— **Schlagfertig.** Heute gegen 1,30 Uhr nachts versetzte in der Gr. Steinstraße ein Mann einem anderen nach kurzem Wortwechsel einen Kinnhaken, sodaß er zusammenbrach und mit dem Kopf auf das Pflaster schlug. Der Verletzte wurde im Krankenwagen der Klinik zugeführt.

— **Conrad Ferdinand Meyer-Abend von Friedrich Castelle.** Der Vortragsabend, den Friedrich Castelle auf Veranlassung des Bühnenvolksbundes am Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Uhr in der „Loge zu den 3 Degen" gibt, löst die Aufgabe, die Persönlichkeit und das Werk des Dichters neu zu bringen, in der meisterlichen Form, die Castelle eigen ist. So hat der Abend überall tiefste Wirkung geweckt. Castelle als Vortragender ist ein eigenwillig zwingender Künstler, der aus der Ueberfülle persönlicher Erlebnisfähigkeit schöpft. (Siehe Anzeige.)

— **Künstlerverein auf dem Pflug.** Am letzten Vereinsabende behandelte Pflüger Löffler das Thema: „Das Totenfeld von Akon, ein Beitrag zur Kulturerkenntnis des Inkareiches." An einem der kommenden Vereinsabende wird Pflüger Löffler im Vereinslokal St. Nikolaus eine Ausstellung sehr alter Kupferstiche, Illustrationen, Initialen und alten Buchschmuckes veranstalten, wie sie so reichhaltig selten geboten werden kann. Am 21. Oktober wird die Herbstausstellung des Pflugs in der ehemaligen Garnisonkirche eröffnet, die auch eine größere Sammlung des Pflügers Professor Hans von Volkmann bringen wird.

— **Die Kneippsche Idee,** mit Wasser zu heilen, ist gut; doch ohne Kenntnisse die Kur machen zu wollen, zieht den Mißerfolg nach sich. Darum ist es notwendig, sich volle Aufklärung hierüber zu verschaffen. Es sei daher auf den am Freitag, den 9. Oktober, in der Aula des Stadtgymnasiums stattfindenden Vortrag über „Die Heilkraft des Wassers" hingewiesen. (Siehe Inserat.)

— **Große Herbst-Modenschau.** Die Firma Eugen Freund u. Co. veranstaltet am Dienstag, den 13. und Mittwoch, den 14. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhause" eine große Herbst-Modenschau, verbunden mit Darbietungen erster Künstler. Näheres im Inserat der heutigen Nummer.

— **Zum Besten der vom Unwetter schwer Geschädigten in Gerbstedt.** Den allgemein hochgeschätzten Cellisten Prof. Julius Klengel, Leipzig, zu hören, bietet sich nach vielen Jahren endlich einmal wieder am 9. Oktober Gelegenheit. Den gesanglichen Teil führt unsere beliebte einheimische Künstlerin Alice von Boer-Gruselli aus. Auch Fritz Weitzmann, Leipzig (Flügel), der dritte im Bunde, ist hier schon rühmlich bekannt. Bei erstklassig gebotener Kunst gilt es, einen guten Zweck zu unterstützen. Karten bei Hothan und Koch.

— **Im Thalia-Theater** kommt am Sonntag abend 7½ Uhr „Jugend" von Max Halbe zur Aufführung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19251008l-10/fragment/page=0005

Leipziger Sender.

Donnerstag, den 8. Oktober.

Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise; amerik. Metallmeldungen des Vorabends. 4 Uhr: dto.: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Metalle amtlich und Del Notiz. 5 bis 5,15 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus. 6 Uhr Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 4 Uhr. 6,15 Uhr: dto.: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf dem Kantophon der Firma Julius Heinrich Zimmermann. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht.

4,30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Leitung: Kapellmeister Gustav Agunte. 1. Weber: Ouverture zur Oper „Oberon". 2. Mozart: „Eine kleine Nachtmusik". 3. Urbach: Valse Caprice „Meeresleuchten". 4. Smetana: Fantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut". 5. Schumann: Lied, Violinsolo, „Träumerei". 6. Blaauw: „Die Spieluhr". 7. O. Strauß: Potpourri aus der Operette „Ein Walzertraum". 6,30—6,45 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Dr. Paul Großmann, Direktor des Stadtmuseums Dresden: „Die Stadt Dresden vor 100 Jahren". 7,30—8 Uhr: Vortrag (von Leipzig aus): Geheimrat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig. 2. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Die französische Revolution."

Programm der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden. 8,15 Uhr: Dresden vor 100 Jahren. Mitwirkende: Doris Walde (Sopran), Kurt Arnold Findeisen (Rezitation), Wilhelm Malten vom Staatstheater Dresden (Rezitationen). Am Flügel: Theodor Blumer. 1. Von alten Dresdener Originalen: a) Peter Kroll; b) Buchhändler Helmert; c) Vogelmarlise; d) Volksdichter Rehbahn; e) Fürst Putjatin; f) der Deutsch-Franzos. Kurt Arnold Findeisen. 2. Christoph August Tiedge: „Großvater-Poesie": a) F. H. Himmel: An Alexis send ich dich; b) K. v. Burgwedel: Auf dem Berge dort oben; c) J. F. Reichardt: Hoffnung und Erinnerung; d) Schöne Minka, ich muß scheiden (russische Volksweise). Doris Wade. 3. Aus den Dresdener Lebenserinnerungen von Wilhelm von Kügelgen, Ernst Rietschel, Ludwig Richter, Gustav Nieritz. Wilhelm Malten. 4. August Langbein (1757—1835) und Johann Friedrich Kind (1768—1843): „Großvater-Poesie": a) F. H. Himmel: Die Weihe; b) K. M. v. Weber: Leise, leise, fromme Weise (Gebet); c) Als der Großvater die Großmutter nahm (alte Tanzweise). Doris Walde.

Programm der Mitteldeutschen Besprechungsstelle Weimar. 8,15 Uhr: Verdi-Abend. (Geb. am 10. Oktober 1813.) Bruchstücke aus der Oper „La forza del destino" (Die Macht der Geschicks). Mitwirkende: Elsbeth Bergmann, Hans Bergmann, Benno Haberl, Dr. Ernst Latzko. 1. Aus dem 2 Akt: a) Arie der Leonore) b) Duett: Leonore und Pater Guardion. 2. Aus dem 3. Akt: a) Arie des Alvar; b) Duett: Alvar und Carlos; c) Arie des Carlos. 3. Aus dem 4. Akt: a) Duett: Alvar und Carlos; b) Arie der Leonore; c) Schlußterzett: Leonore-Alvar und Pater Guardian.

Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunkdienst. Schluß etwa 10 Uhr, doch ohne Gewähr. Danach Freizeit für Funkfreunde, die auswärtige Sender hören wollen.

Chopin-Abend von Raoul Koczalski

Vor einer zahlreichen, interessierten Zuhörerschaft produzierte sich dieser bedeutende Pianist gestern abend im Saale der Fünf-Türme-Loge auf seinem Spezialgebiete: Chopin! Im vollsten Besitze aller technischen Mittel, ist gerade Koczalski die geeignete Persönlichkeit, diesen Meister zu spielen. Besitzt er doch neben den nationalen Berührungspunkten die für die Chopinsche Kantilene wie geschaffene, hochentwickelte Anschlagskultur, sodann die für die an Ornamentik reiche Musik Chopins unumgängliche fließende Beweglichkeit und Leichtigkeit der Finger und schließlich jenes äußerst fein ausgebildete musikalische Empfinden, das ihn auch im Gebrauch des rubato stets richtig führt.

Kein Wunder, daß er jedes der gewählten Werke in seiner ganzen Eigenart erstehen ließ, so daß auch bei kritisch eingestellten Ohren kein Wunsch offen blieb.

Aus der Vortragsfolge, die mit der bekannten A-moll-Sonate begann und dann in bunter Reihenfolge eine Auslese von Chopins Klavierperlen brachte, seien als Meisterinterpretationen der cis-moll-Walzer, die Berceuse und das A-moll-Scherzo besonders hervorgehoben.

Der Künstler erntete natürlich reichen, nicht endenwollenden Beifall und darf versichert sein, dem Publikum wie der Kritik eine Stunde höchsten künstlerischen Genusses geboten zu haben.

Dr. Alfred Fast.

— **Uraufführung „Konsul Blaubart" im Stadttheater.** Am kommenden Freitag gelangt das Schauspiel „Konsul Blaubart" von Hans Sturm unter Regie des Intendanten Dietrich zur Uraufführung. Die Titelrolle spielt Franz Klebusch. In anderen Hauptrollen sind beschäftigt: Luise Sessing, Fritz Hensel, Alfred Haller und Halka Heller. — In der am Donnerstag im Stadttheater zur Erstaufführung gelangenden Operetten-Novität „Die Bajadere" von Emmerich Kalman (dem Schöpfer der „Mariza") spielt Martha Römer die Titelrolle. Musikalische Leitung hat Walter Schmitt, die Spielleitung Paul Herlt.

„Die vom Niederrhein"

als Film in beiden C. T.-Lichtspielen.

„Die vom Niederrhein" — wer kennt nicht diesen vielgelesenen Roman Rudolf Herzogs? Vor unserem geistigen Auge ersteht der schöne Rheinstrom, das romantische Heidelberg mit seinen Studenten. Auf einem landschaftlich und historisch berühmten Boden spielt sich eine anregende Handlung ab: die wahre Liebe siegt! Trotz aller äußeren Schwierigkeiten holt der reiche Hans Steinherr doch die arme Hanne heim.

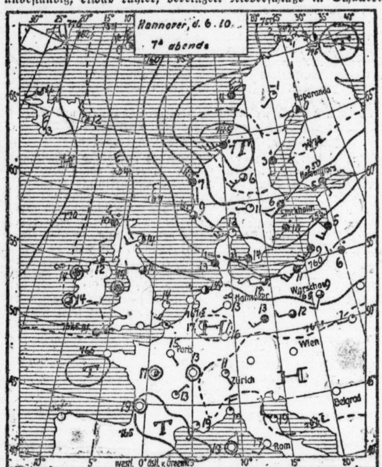
Und nun ersteht dieses Werk auch vor unserem leiblichen Auge, wenn wir unsere Schritte nach dem C. T. Riebeckplatz oder Große Ulrichstraße lenken. Ein dankbares Betätigungsfeld hat hier die Filmregie gefunden. Wunderbare Aufnahmen von Stadt und Schloß Heidelberg; bunte, oft humorvolle Bilder aus dem Studentenleben mit Kneipe und Mensurboden. Mit plastischer Klarheit und größter Eindruckskraft wird uns hier der Meisterroman Herzogs verständlich und bewußt.

Erste darstellerische Kräfte sind für diesen Film gewonnen worden, wie die Namen Steinrück, Ernst Hoffmann, Erna Morena, Uschi Elleot, Mady Christians beweisen. Kurzum: dieser Film verdient die größte Beachtung aller Kreise. Bringt er uns doch nicht nur ein wertvolles, anerkanntes literarisches Werk bildlich und psychologisch nahe, sondern ist er doch auch wie kaum ein anderer imstande, in uns Liebe zur Heimat, zu Volk und Vaterland zu wecken und zu vertiefen. Und wie gern schaut man auf der Leinwand das Liebesleid und vor allem das schließliche Liebesglück des Hans und der Hanne . . .

Wetterbericht

Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung. Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".

Voraussichtliche Witterung am 8. Oktober: Noch immer unbeständig, etwas kühler, vereinzelt Niederschläge in Schauern.



ERKLÄRUNG: wolkenlos, heiter, halbbedeckt, wolkig, bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Gewitter, Graupeln, Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
11½—1 I. Musikal. Morgenfeier 3—6 Troubadour 7½-10½ Die Bajadere	7½-10½ Judith	—	7½-10½ Der Troubadour	7½—11 Erstaufführg. Die Bajadere	8—10½ Uraufführung Konsul Blaubart	7½-10½ Judith

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Deutschnationale Volkspartei.

Kreisparteitag am Sonnabend und Sonntag. Am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Oktober findet der diesjährige Kreisparteitag des Volksvereins Halle statt. Dem Parteitag voran geht eine große Sitzung sämtlicher Vertrauensmänner, Bezirksdamen, Ausschuß- und Vorstandsmitglieder am Sonnabend nachmittag 3 Uhr im roten Saal des „Stadtschützenhauses", in der Reichstagsabgeordneter Leopold über „Die wirtschaftliche und politische Lage" und der Hauptgeschäftsführer Dr. Weiß-Berlin über „Unsere praktische Tätigkeit" sprechen wird. Eintritt gegen Vorzeigen der schriftlichen Einladung. Am Abend findet im „Thaliasaal" um 8 Uhr eine große vaterländische Kundgebung statt, in welcher Geh. Ober-Reg.-Rat von Dryander-Berlin die Festrede halten wird. Die Musik stellt die gesamte Stahlhelmkapelle unter Leitung ihre Meisters Seifert. Weiter wirken mit: Die deutschnationale Schauspielergruppe in einem vaterländischen Theaterstück „Körners Tod" (Mitwirkende 16 Personen) und die älteren Mitglieder der Jugendgruppe. Frl. Jeske wird singen und Herr Theater-Direktor Sacher rezitiert. Einlaßkarten für diesen vaterländischen Abend können von heute ab abgeholt werden und zwar in der Parteigeschäftsstelle, Alte Promenade 10, bei Rühl, Poststr. 11, in der Halleschen Zeitung, Leipzigerstr. und bei Grimm, Geiststr. 47. Sonntag vorm. 9,30 Uhr spricht der Abg. Hemeter über „Die Lage unserer Landwirtschaft und die Zölle", 10 Uhr Dr. Gereke über „Soziale Arbeit und Steuerfragen", 10,30 Uhr Landtagsabgeordneter Horn über „Kreditnot der deutschen Wirtschaft" und um 11 Uhr Rektor Herrmann über „Was ist zu tun?" Den Abschluß des Pateitages bildet eine große öffentliche Versammlung am Sonntag nachmittag um 3 Uhr im großen „Thaliasaal". Es spricht der Reichs- und Landtagsabgeordnete Schlange-Schöningen. Einlaßkarten zu dieser öffentlichen Versammlung sind ebenfalls in den oben benannten Vorverkaufsstellen zu haben. Der Eintritt für die 4 Vorträge am Sonntag vormittag ist gegen Vorzeigen der Mitgliedskart frei. Gäste können eingeführt werden.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Bezirk Mitte. Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr in „Mars-la-Tour", Gr. Ulrichstr. 10, Bezirksversammlung. Es spricht der Kamerad Krüger.

Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 9 Uhr treffen sich alle Kameraden in der Heide zum Schießen (Schießstand der Glauchaischen Schützen).

Brigade-Verein ehem. 26er und 66er, Halle (Saale).

Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Vaterland", Geiststr. 5, ordentliche Generalversamlung. Wichtige Tagesordnung! Alle Kameraden haben zu erscheinen. — Ehemalige Angehörige genannter Regimenter, welche dem Verein beitreten wollen, sind herzlichst eingeladen.

*

D. H. V. Unsere fachwissenschaftlichen Lehrgänge: Handelsbriefwechsel, doppelte Buchführung, höherer Lehrgang für Buchhaltung und Bilanz, Kurzschrift Stolze-Schrey, Englisch für Anfänger u. Fortgeschrittene, Plakatschrift, beginnen am 20. Oktober. Letzter Anmeldetag 10. Oktober.

Verein ehem. 75er. Monatsversammlung am Donnerstag, 8 Oktober, 8 Uhr abends im „Stadtschützenhaus". Letzte Besprechung des Reichskriegertages (18. Oktober) in Leipzig. Kameraden, die sich zur Teilnahme gemeldet haben, werden bestimmt erwartet. Ausgabe der Festkarten und Abzeichen für Leipzig.

Plattdütsche Gill to Halle. Gillabend 8. Oktober. Lütt Vergnögen 24. Oktober. Gäst willkamen.

Königin-Luise-Bund, Bezirk West. Freitag, den 9. Oktober, pünktlich 8 Uhr im „St. Nikolaus" Gruppen-Versammlung mit Lichtbildern. Erscheinen Pflicht. Gäste willkommen.

Bühnenvolksbund. Mittwoch, den 7. Oktober (Reihe D) „Troubadour" Kartenausgabe bis 7. Oktober. — Wahlfreier Sonderabend für alle Reihen: Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Uhr (Loge zu den drei Degen, Paradeplatz), Conrad Ferdinand Meyer-Abend., Rezitator: Friedrich Castelle. Karten zu 1 M. und 1,50 M. (Nichtmitglieder 2.50 und 2 M.) auf der Geschäftsstelle, Alte Promenade 1a. Neuanmeldungen für die Theatergemeinde können noch erfolgen. — Den Mitgliedern ist am Anfang dieses Monats die erste Nummer unseres Mitteilungsblattes durch die Post zugegangen.

Volksbühne und die „Musikalischen Morgenfeiern". Zu den „Musikalischen Morgenfeiern" im Stadttheater unter der Leitung des Generalmusikdirektors Erich Band hat die Volksbühne ähnlich wie für die städtischen Sinfonie-Konzerte ein Abonnement eröffnet. Es stehen feste Plätze für sämtliche 6 Feiern zur Verfügung. Die erste Morgenfeier findet bereits am Sonntag, den 11. Oktober, vormittags 11½ Uhr im Stadttheater statt und ist Richard Strauß gewidmet. Die Kartenausgabe erfolgt zu ermäßigten Preisen. Die Einzeichnung in die Abonnementsliste sind umgehend in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, vorzunehmen. Die Kartenausgabe für das erste Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters am 17. Oktober „Urfaust" hat begonnen. Preis 1 M.

Deutsche Reichsfechtschule, Verb. Halle-Thüringen. Monatssitzung am 8. Oktober fällt aus.

— **Im „Wintergarten"** hat das große Münchener Oktoberfest begonnen. Im stimmungsvoll dekorierten großen Spiegelsaal sorgt eine Original-Bayernkapelle für Humor und Stimmung. Bedienung durch echt bayerische Kellner und Kellnerinnen in Landestracht.

Sie sind andauernd verstopft, darum raten wir Ihnen, in der Apotheke 30 Gramm Herbex-Kerne zu kaufen, die auch bei längerem Gebrauch völlig unschädlich, dabei sehr wirksam sind. Bestandteile auf der Packung.

Hedwig Heyl — das Leben einer Glücklichen

Von Louise Freifrau von Reibnitz-Maltzan.

Dr. med. h. c. Hedwig Heyl, eine der bekanntesten deutschen Frauen, steht jetzt mit fünfundsiebzig Jahren am Abend ihres Lebens. Wir dürfen sie daher, ohne Widerspruch zu finden, eine Glückliche nennen. Tochter eines bedeutenden Mannes — ihr Vater war der 1869 kurz nach ihrer Heirat verstorbene Mitbegründer des Norddeutschen Lloyds, Eduard Crüsemann — hat sie zwanzig Jahre in glücklichster mit vier Kindern gesegneter Ehe mit dem Kommerzienrat Georg Heyl gelebt, ist dann als Witwe eine der Führerinnen unserer Frauenwelt geworden. Wenn wir ihren Lebensweg betrachten, wie sie ihn in den kürzlich in dem Berliner Verlage von C. A. Schwetschke & Sohn unter dem Titel „Aus meinem Leben" erschienenen Erinnerungen schildert, so geht uns sofort das Goethesche Wort durch den Sinn:

„Wie sich Verdienst und Glück verketten,
Das fällt dem Toren niemals ein,
Wenn sie den Stein der Weisen hätten,
Der Weise mangelte den Stein."

Intellekt, Energie, inneres Gleichgewicht und Gesundheit vereinigten sich bei dieser Frau in glücklichster Umwelt zu einer seltenen Kraft.

Ein starker, zielbewußter Wille lenkte die Kraft, die Hedwig Heyl zuerst als Leiterin der großen Farbenfabrik ihres verstorbenen Mannes erprobte. Später trat sie freilich von dieser Leitung zurück, um sie im Kriege wieder zu übernehmen und die Farben- in eine Konservenfabrik umzustellen. Als erste in Deutschland schuf sie schon in den siebziger Jahren vorbildliche Wohlfahrtseinrichtungen in dieser Fabrik, gründete die erste Gartenbauschule für Frauen, das Charlottenburger Jugendheim, dem eine große Anzahl ähnlicher Heime in Deutschland nachgebildet worden sind, organisierte den hauswirtschaftlichen Unterricht für Frauen und schuf ihm eine bleibende Stätte in dem mit ihrer Freundin Henriette Schrader zusammen gegründeten Pestalozzi-Froebelhaus. Als Basis dieses Unterrichts schrieb sie dann das in über 100 000 Exemplaren verbreitete A. B. C. der Küche, das wohl in keinem größeren Haushalt fehlt. 1904 leitete sie den großen internationalen Frauenkongreß in Berlin, gründete ein Jahr später den Deutschen Lyzeumsklub, den größten deutschen Frauenklub, und organisierte 1911 die große Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf", die so erfolgreich war, daß mit ihrem Ertrage der Deutsche Lyzeumsklub ein eigenes Haus am Lützowplatz erwerben konnte. Endlich war Frau Heyl die Freundin zweier deutscher Kaiserinnen und der Kronprinzessin Cäcilie und brachte ihnen viele Wohlfahrtsbestrebungen und Fragen, die die Frauenwelt interessierten, nahe.

Als Vertraute der Kaiserin Friedrich, später der Kaiserin Auguste Viktoria, hat sie manchen Einblick in das politische Leben getan, so daß ihre Memoiren nicht nur die Frauenwelt, sondern auch den Historiker interessieren werden. So, wenn sie uns erzählt, wie die Kaiserin in den Kriegsjahren oft bitter wurde, weil sie an die Zerreißung mannigfacher Familienbeziehungen dachte, an all die vielen falschen Händedrücke, die kurz vorher bei der Vermählung ihrer einzigen Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, getauscht worden waren. Versuchte dann die Verfasserin den Ausbruch des Krieges auf die Volksstimmungen oder die Kabinette abzuwälzen, so wandelte sich die Bitterkeit der Kaiserin in Leidenschaft, und emphatisch rief sie aus: „Ach, was für schwache Männer waren diese Fürsten mit ihrem schwankenden Willen!" Von besonderer Tragik ist die letzte Unterredung, die Hedwig Heyl mit der Kaiserin am 22. November 1918 hatte, wenige Tage, bevor sie Deutschland für immer verließ und nach Amerongen, dem ersten Wohnsitz des Kaisers in Holland, ging. Das Neue Palais in Potsdam, in das Frau Heyl gebeten wurde, befand sich in größter Unordnung, da der Kaiserliche Haushalt aufgelöst wurde und auch die Umgebung der Kaiserin das Palais verlassen mußten. Tief ergriffen umarmte die Kaiserin, der der Zusammenbruch ganz unerwartet kam, Frau Heyl und weinte ihr furchtbares Leid an ihrem Halse aus. Dann sagte sie ihr schluchzend: „Ich muß aufhören, Landesmutter zu sein, aber ich werde nie aufhören, es zu sein, und, liebe Frau Heyl, Sie werden weiter sorgen und schaffen und tun, was möglich ist, besonders für die Kinder."

Ein merkwürdiges Spiel des Zufalls; dies alles spielte sich an demselben Fenster des Neuen Palais ab, an dem dreißig Jahre früher die Kaiserin Friedrich, der ihr seit 1878 befreundeten Hedwig Heyl, den tiefen Schmerz anvertraut hatte, den sie als Witwe eines geliebten Mannes, als Mutter eines Sohnes, von dem sie sich isoliert fühlte, tragen mußte. Soviel Kummer, soviel Klatsch und Uebelwollen, soviel tausend Nadelstiche brachte diese Zeit der zweiten deutschen Kaiserin, daß sie damals ihrer Freundin schrieb: „Daß nicht einmal die Geschichte Sühne und Gerechtigkeit bringen sollte, das ist schwer zu glauben!"

Auch der Kronprinzessin Cäcilie trat Frau Heyl nahe. Nach ihrer Vermählung wurde sie gebeten, die junge Fürstin in die Wohlfahrtspflege einzuführen, eine schöne Aufgabe, da die Kronprinzessin, wie Frau Heyl schreibt, eine natürliche Begabung hatte, schnell auffaßte und allen Dingen auf den Grund ging. So konnte sie die Kronprinzessin auch für Dinge interessieren, deren öffentliche Erörterung damals noch bei vielen Frauen verpönt war, z. B. die Sittlichkeitsfrage und die Prostitution. War doch einige Jahre vorher der Plan Hedwig Heyls, uneheliche Kinder wie in England zu Ansiedlern und Hilfen in den deutschen Kolonien zu erziehen, auf starken Widerstand bei der Kaiserin gestoßen, bis ihr Frau Heyl klarmachte, daß das große Gesetz der Menschenliebe in seiner Auswirkung über allen Vorurteilen stehen müsse.

Nur eins ist Hedwig Heyl nicht gelungen, nämlich das hauswirtschaftliche Frauendienstjahr einzuführen. Der Krieg und die wichtigeren Aufgaben, die er für die deutsche Frauenwelt brachte, kamen dazwischen. In den Kriegsjahren saß Frau Heyl mit zwei anderen Frauen in dem großen Beirat des Kriegsernährungsamtes. Im Rahmen des nationalen Frauendienstes organisierte sie dann die großen Massenspeisungen der Stadt Berlin und richtete in allen Stadtvierteln Mittelstandsküchen ein. Ihre als Flugblätter in Millionen von Exemplaren verbreiteten Kriegsrezepte haben vielen Frauen geholfen, die Lebensmittelnot dieser schweren Zeit zu überwinden.

Hedwig Heyl ist immer bescheiden geblieben. Diese Bescheidenheit finden wir auch in ihren Memoiren, besonders bei der Schilderung ihres siebzigsten Geburtstages, der ihr eine Fülle von Auszeichnungen brachte, darunter den medizinischen Ehrendoktor der Berliner Universität. Am bezeichnendsten für sie ist vielleicht die Antwort, die sie dem Kaiser gab, als er einmal eine ihrer Massenspeisungen besichtigte. Auf seine anerkennenden Worte: „Frau Heyl, was Sie tun, ist Gottesdienst", erwiderte sie nur: „Majestät, jeder tut seine Pflicht."

— **Papsttum und Kaisertum.** Unter diesem Titel veröffentlichen eine Reihe von hervorragenden deutschen und italienischen Historikern unter Führung des Professors Dr. Brackmann von der Berliner Universität demnächst eine Folge von Forschungen zur politischen Geschichte und Geisteskultur des Mittelalters. Die zwei Bände, die im Verlage der Münchener Drucke erscheinen werden, behandeln in einzelnen Untersuchungen die historischen Probleme von den ersten Zeiten der Christianisierung Europas bis zum Beginn der Renaissance und dem Zeitalter der Reformation.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19251008l-10/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Wie Finsterwalde regiert wird

Der rote Bürgermeister und seine Genossen.

Finsterwalde, 6. Oktober.

Wie die meisten großen Tageszeitungen bereits berichtet haben, ist es gelegentlich eines Fackelzuges der reichstreuen Bürgerschaft der Stadt Finsterwalde zu Ehren des Reichspräsidenten am 2. Oktober zu schweren Ausschreitungen kommunistischer- und Reichsbanner-Horden gekommen. Es handelt sich um eine planmäßige Aktion dieser Verbände, die acht- bezw. vierzehn Tage vor dem 2. Oktober in Finsterwalde ihre Parade abhielten. Diesen Besprechungen sollte nun auch die Tat folgen. An zwanzig bis dreißig Bürger (die Zahl steht noch nicht genau fest) liegen darnieder, einige davon schwer (doppelter Schädelbruch). Wie war das möglich?

Der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Ostrowski, seit seiner Lankwitzer Amtszeit einem großen Volksteil hinlänglich bekannt, schwingt sein Parteizepter seit einigen Jahren über der Stadt, regiert sie ganz nach seinem Willen, so daß unglücklicherweise sogar die bürgerlichen Stadtverordneten jede Mitarbeit und Verantwortung ablehnen mußten. Schwer seufzen die Bürger unter seinem Joche, aber infolge Bürgersträgheit und mangelnder Unterstützung seitens übergeordneter Behörden (der Regierungspräsident von Frankfurt a. O. ist ebenfalls Sozialdemokrat) kann kein Wandel geschaffen werden. Finsterwalde wird rot regiert, obwohl die Stadt zur Hälfte aus Bürgern besteht.

Am 2. Oktober zogen von allen Seiten zu Rad und mit der Bahn rote Truppen in Finsterwalde ein. Rote Flugblätter wurden verteilt. An den Straßenecken und auf den Plätzen bildeten sich rote Truppen. Polizei und Bürgermeister merkten nichts. Die Roten errichtet einen Hauptquartier, Polizei und Bürgermeister „wußten das nicht". An einer schmalen Straßenecke, die der Fackelzug passieren mußte, ballen sich rote Frontkämpfer. Werden zwei Stunden vorher zu einem Störungstrupp zusammen. Polizei und Bürgermeister sehen das nicht. Kleine Kinder erzählen auf der Straße bereits um 6 Uhr (der Fackelzug begann um 8 Uhr), daß die patriotische Veranstaltung gestört würde. Alle hören das, nur Polizei und Bürgermeister haben rote Wattepfropfen in den Ohren. Und

nun beginnen die Ueberfälle.

Die Polizei ist nicht zu sehen, und wo nach langem Warten ein Polizeimann auftaucht, greift er trotz Aufforderung nicht ein. Der Fackelzug muß den Eberplatz passieren und soll auf dem Sedanplatz enden. Auf diesen Plätzen stehen die roten Massen sturmbereit mit Pflastersteinen in der Hand. Polizei und Bürgermeister geht das nichts an. Der Leiter der Polizeikommissar ist anscheinend dienstfrei und promeniert im Hut auf der Straße. Acht und vierzehn Tage vorher gelegentlich der roten Tage paradierte er mit seinem Gefolge in Gala-Anzug und Festhelm. Wie käme auch Hindenburg zu einer solchen Ehrung, der ist ja nur von den Bürgern gewählt.

Jetzt erfolgt der erste Ueberfall auf dem Markt und in der langen Straße.

Der friedlich dahinziehende bürgerliche Festzug wird mit dem Rufe: **„Reichsbanner vor zum Sturm" und „rote Frontkämpfer vor" gestürmt. Inmitten stehen die roten Führer und dirigieren mit Signalpfeifen den Angriff.** Bürgermeister und Polizei sind nicht anwesend. Der im Zug mitmarschierende Stahlhelm wehrt sich und schafft in höchster Not Luft. Der Zug zerreißt dadurch und marschiert in verschiedenen Kolonnen, ohne einem zweiten Angriff in der Berliner Straße auszusetzen zu sein, nach dem Versammlungslokal. Da endlich sind die Herren Polizisten, treu vereint mit ihrem Bürgermeister, um mit ihren Leibern die Bürger zu decken. Das Polizeioberhaupt, Dr. Ostrowski, sperrt persönlich ab, ca. 30 Meter vor dem Versammlungslokal, und ist so gewissenhaft, daß er selbst Aerzte an der Ausübung ihrer Samariterpflicht behindert. Da war er endlich,

nachdem die Bürger bereits in ihrem Blute lagen.

Nach getaner Arbeit ist bekanntlich gut ruhen. Der Bürgermeister zieht sich mit seinem Amtsdiener in das „Lamm" — ein Lokal dritter Klasse — zurück. Was er da gemacht hat, entzieht sich unserer Kenntnis. Unterdessen laufen die geängstigten Bürgerfrauen umher, fragen in seiner Wohnung und auf der Polizei nach dem Stadtoberhaupt. Nirgends weiß man, wo er steckt. Der sitzt im „Lamm".

Wieder steht der rote Sturm in der Nähe des Versammlungslokals, bewaffnet sich mit Steinen von den durch die Kanalisation aufgerissenen Straßen und schlägt einen Bürger mit einem Pflasterstein totwund. Daneben liegen Bürger in ihrem Blute. Wieder muß der Stahlhelm

unter einem Steinhagel gegen Messer und Schußwaffen

vorgehen. Das alles geht Bürgermeister und Polizei nichts an. Ihnen mangelten die Voraussicht und der Mut (zwei Polizisten sah man bei dem Angriffe flüchten). So ging die Hetze auf die Bürger bis in die Nacht hinein. Wohl dem Bürger, der sein Leben retten konnte. Polizei und Bürgermeister hatte er es gestimmt nicht zu verdanken.

Müssen sich da die Bürger von Finsterwalde nicht fragen: „Sind wir denn ganz schutzlos in der Republik, ein Freiwild für rote Horden? Ist denn der preußische Staat machtlos? Will er nicht

den roten Bürgermeister zur Rechenschaft ziehen,

der die Stadt mit einem Polizisten regieren zu können erklärte? Will er nicht Schupo nach Finsterwalde legen? Soll das Unglück noch größer werden."

Wahrlich, wir sind herrlich weit gekommen!

Zörbig, 6. Oktober. (75jähriges Geschäfts-Jubiläum.) Die Firma Friedrich Carl Straube konnte auf eine 75jährige Geschäftszeit zurückblicken. Der Vater hatte das Geschäft 1850 gegründet und sein Sohn hat es nach besten Kräften vergrößert.

s. **Brehna**, 5. Oktober. (Ein Siebziger.) Der hochgeachtete Bürger Emil Elsner, Ehrenoberschützenmeister der hiesigen Schützengilde, konnte am Freitag seinen 70jährigen Geburtstag begehen, wobei ihm verschiedene Ehrungen dargebracht wurden.

Delitzsch, 6. Okt. (Flugtag in Delitzsch.) In Delitzsch fand am Sonntag ein von dem Aero-Expreß Leipzig veranstalteter Flugtag statt. Es hatte sich eine überaus große Menschenmenge aus Stadt und Land eingefunden, um den Darbietungen beiwohnen zu können. Mit Auto, Motorrad und Pferdegespann war man gekommen, um bei dem großen Ereignis zugegen zu sein. Im „Flughafen" standen vier Flugzeuge, eine Junkers-limousine und drei Sportflugzeuge.

Göttnitz, 6. Oktober. (Erntedankfest.) Unser Gotteshaus war so recht dem Erntedankfest angemessen geschmückt, der Erntekranz und die schönsten Früchte des Feldes und Gartens fehlten nicht. Pastor Schultz aus Mölt hielt eine sehr feierliche, zu Herzen gehende Predigt. Und wir Menschenkinder haben alle Ursache, so recht von Herzen Erntedankfest zu feiern, daß uns unser Herrgott vor schweren Unwetterschäden so vorsorglich behütet hat und wir die Ernte in die Scheunen bringen konnten.

Riethnordhausen, 5. Oktober. (Blinder Alarm.) Ein Veteran war hier gestorben und es wurde, wie üblich, morgens 5 Uhr ihm zu Ehren geläutet. Wer schildert das Erstaunen der Einwohner, als plötzlich aus dem Nachbardorfe Brüheim die Feuerwehr angerasselt kam und mit Feuereifer nach dem Brande suchte, denn nach ihrer Ansicht war doch „Sturm" geläutet worden. Da man ihretwegen nicht extra einen kleinen Brand arrangieren konnte, mußten die übereifrigen Feuerwehrmänner mit langen Gesichtern abziehen.

z. **Kassel**, 5. Oktober. (Fritz Köhler †.) Im Alter von 74 Jahren ist der Gründer der Kohlengroßhandlung Köhler, Reuse u. Co., Rentner Fritz Köhler, gestorben. Köhler baute sein Unternehmen zu einem Großbetriebe aus, und war viele Jahre Vorsitzender des kaufmännischen Vereins. Er gehörte der Handelskammer an. Auch Handelsrichter ist er gewesen. Er gehörte dem Aufsichtsrat und Vorstande der Hessischen Ziegeleien und Kalkwerke, A.-G., an. Seine größte Bedeutung lag auf dem Gebiete der Kunst und der sozialen Fürsorge. Wiederholt ist er Direktor der Kasseler Liedertafel gewesen. Auch war er lange Vorsitzender des Mitteldeutschen Sängerbundes. Während des Krieges hat Fritz Köhler die „Wochenspende" organisiert und später die Quäkerspeisung geleitet. In ehrenvollen Nachrufen werden seine Verdienste um das Allgemeinwohl gewürdigt.

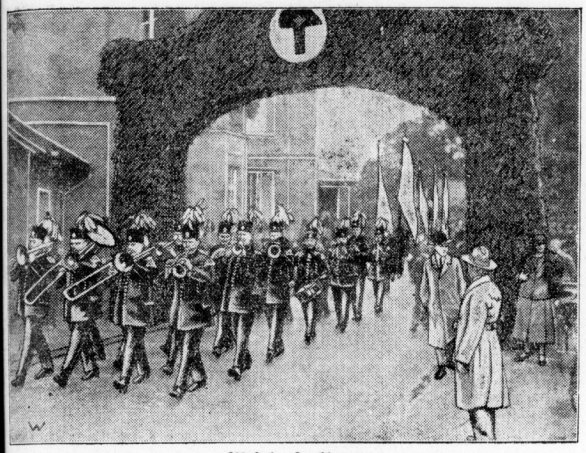
Brücken, 6. Oktober. (Zum Erntedankfeste) wurde der Gottesdienst durch das Lied der Landleute zur Saatzeit von Matthias Claudius, vom hiesigen Jungfrauenverein gesungen, verschönt. Von den Mitgliedern des betreffenden Vereins wurde der schön geschmückte Erntekranz mit zur Kirche gebracht und unter sinnigen Versen legten sie einige Gaben, die uns der Sommer und Herbst schenkte, im Altarraum nieder. Danach erklang vom Orgelchor unserer Kirche herab als Geigensolo von Fräulein Behr das Largo von Haendel. Diese getragene und feierliche Musik wurde uns zu einer wirklichen Feierstunde in unserer schönen Kirche, die uns nicht oft geboten wird. Derartige Veranstaltungen verschönern den Gottesdienst und verfehlen auch ihre Wirkungen nicht.

z. **Küllstedt**, 6. Oktober. (Der unerklärliche Selbstmord.) Bei Struth hat sich der von dort stammende Kraftfahrer Paul Helbig in einem Wäldchen erschossen. Der erst 20-Jährige hielt, als er aufgefunden wurde, die Pistole noch in der Hand. In den letzten Aufzeichnungen des jungen Menschen ist von Lebensüberdruß die Rede. Auch scheint er sich als Autoführer nicht ganz sicher gefühlt zu haben. Es haben sich an diesen Mord alle möglichen Kombinationen geknüpft. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen handelt es sich um einen pathologischen Fall. Ueberreizte Nerven und eine Disposition zur Schwermut dürften den unsinnigen Entschluß herbeigeführt haben.

z. **Duderstadt**, 6. Oktober. (Obst- und Tabakernte.) Die Obsternte ist auf dem Untereichsfelde noch im vollen Gange. Bei Kloster Zeitlingenburg liegen die Aepfel auf großen Haufen, nach Sorten geordnet. Wenn die Käufer wüßten, daß die rotwangigen Aepfel, die sie in der Großstadt kaufen, und ihren Lieblingen unter den Christbaum legen, auf dem Eichsfelde wachsen, so würden sie von dieser Gegend eine hohe Meinung bekommen. Der Tabak hängt auch schon an den Häusern und gibt unsern Dörfern ihre charakteristische Herbststimmung.

Ilmenau, 6. Oktober. (Einführung der Getränkesteuer.) Der Gemeinderat hat die Getränkesteuer ab 1. Oktober wieder neu eingeführt. Befreit davon sind Mineralwässer und künstlich hergestellte Getränke.

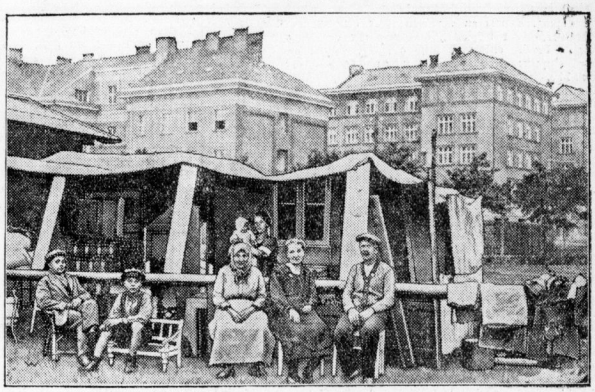
Ein Jubiläum der deutschen Großindustrie



200 Jahre Lauchhammer.

Das 200jährige Jubiläum der Linke-Hoffmann-Lauchhammer-Werke wurde dieser Tage in Lauchhammer (Reg.-Bez. Merseburg) unter Beteiligung der Behörden und vieler prominenter Persönlichkeiten der Industrie festlich begangen. Das Bild zeigt den festlich geschmückten Eingang der Lauchhammer-Werke mit der von Bergleuten gebildeten Musikkapelle.

Von Haus und Hof vertriebene Deutsche in der Tschechoslowakei



In der Tschechoslowakei sollen mehr als 30 000 deutsche Staatsangestellte entlassen werden, an deren Stelle Tschechen treten. Wir bringen ein Bild aus Falkenau a. d. Eger, das einen deutschen Eisenbahner zeigt, den man kurzerhand nach seiner Entlassung auf die Straße geworfen hat, obwohl er 22 Jahre in ausgezeichneter Weise seinen Dienst versah, und der nun gezwungen ist, mit seiner Familie in einer Art Unterstand zu hausen. Solche Bilder kann man jetzt allenthalben in den sudetendeutschen Gebieten sehen, die unter tschechischer Herrschaft stehen.

Apicius, ein berühmter und berüchtigter Schlemmer im alten Rom, stellte eines Tages fest, daß er mehr als die Hälfte seines Vermögens, etwa 17 Millionen Mark, für die Befriedigung seiner Gelüst ausgegeben hatte. Aus Furcht, zu verhungern, nahm er sich das Leben. Wie töricht erscheint uns dieser Grund, uns, die wir seit Einführung der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" so delikate und nahrhafte Speisen bereiten können, ohne viel Geld auszugeben. Auch als Brotaufstrich ist die Blaubandmargarine, der keine andere in Bezug auf Güte, feinen Geschmack und hohen Nährwert gleichkommt, vorzüglich.

Büdo lobt jeder!
Sie sind stolz auf Ihre eleganten Schuhe.
Das Leder wird geschmeidiger denn je. —
Sie gehen dann viel bequemer.
Es gibt nichts besseres für Ihre Schuhe!

Buchstaben
Holz, Glas, Metall, Glasschilder
Joh. Ewald,
Steinweg 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510081-10/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Die Sendestation im Meeresgrund

Radio-Experimente bei Helgoland.

Wochenlange Versuche auf dem Sandgrund der Nordseeinsel bereiten ein großes rundfunktechnisches Experiment vor, das am 9. Oktober, abends 8 Uhr, von allen Rundfunkhörern gehört werden soll. Als erste Sendegesellschaft geht der Nordische Rundfunk mit dem Aufnahmemikrophon bei Helgoland auf den Meeresgrund.

Vertreter der großen deutschen Presse und des Auslandes, die von Hamburg mit einem Hapag-Dampfer zum Schauplatz der Vorführung gebracht werden, sind Zeugen beim Abstieg des Tauchers Harmstorf, der am Meeresgrund seine Eindrücke und Erfahrungen beim Tauchen schildern wird. Das ganze Programm, musikalische Umrahmung, ausführliche Erläuterungen, Zwiegespräche von Bord mit dem Taucher tief unten, werden über Helgoland und Cuxhaven auf den Sender in Hamburg und von dort auf die anderen Sender übertragen, so daß hunderttausende von Familien diesem neuen und eigenartigen Schauspiel beiwohnen werden. Mit viel Interesse werden auch die ständigen Hörer der deutschen Rundfunkdarbietungen in England, Dänemark und Holland der Vorführung lauschen.

Das Chemnitzer Eisenbahnunglück

Zum Eisenbahnunglück auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof ist ergänzend noch zu berichten: Der diensttuende Beamte des Stellwerks hat tatsächlich die noch vor der Halle befindliche Weiche bereits entriegelt (also auf Abzweigung umgestellt), als der einfahrende Zug noch über die Weiche hinwegrollte. Die drei Personen, die bei dem Unglück ums Leben kamen, befanden sich bereits außerhalb des Wagens, als sie umkamen. Sie sind entweder, als der Unglückswagen aus den Schienen gerissen wurde, herausgesprungen oder durch die Wucht des Stoßes durch die Wagentür hinausgeschleudert worden.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Hamburg

Montag nachmittag ereignete sich an einer Straßenkreuzung in Hamburg ein schwerer Zusammenstoß der Straßenbahnlinien 8 und 25. Die Linie 25 fuhr gegen den Anhänger der Linie acht. Der Motorwagen der Linie 25 wurde stark beschädigt und der Anhängewagen aus dem Gleise geschleudert. Zwölf Personen wurden verletzt, darunter eine Dame schwer. Der Straßenbahnführer der Linie 25 erlitt nur leichte Handverletzungen.

Oberst von Hahnke gestorben.

Während der Einführung der neuen Domprediger in Berlin sank, ohne daß die zahlreich zu dem festlichen Vormittagsgottesdienst versammelte Gemeinde etwas bemerkte, Oberst Albert von Hahnke, der zweite Sohn des verstorbenen früheren Chefs des Militärkabinetts, Generalfeldmarschall von Hahnke, von einem Herzschlag getroffen lautlos zu Boden. Oberst von Hahnke hinterläßt eine Witwe und Kinder im Alter von acht bis siebzehn Jahren.

Ein sozialdemokratischer Pseudo-Erzherzog

Die hiesige Polizei verhaftete in Marienbad einen gewissen Wilhelm Popper aus Bechyne, 36 Jahre alt, der hier mehrere Personen um größere Geldbeträge geprellt hat. Er verspracht Personen, die ihm Geld liehen, die Schulden mit Zinseszinsen zurückzuzahlen, bis er den Scheidungsprozeß gegen seine Frau, angeblich die Tochter eines amerikanischen Milliardärs, gewinnen werde. Popper hatte sich im Jahre 1921 in Amerika als Erzherzog Oste ausgegeben und sich auch tatsächlich mit der Tochter eines Milliardärs verlobt. Im Jahre 1922 kam er nach Prag, wo er infolge mehrfacher Betrügereien die Bekanntschaft mit den Gerichten machte. Er befand sich auch längere Zeit in einer Irrenanstalt. Auch in Karlsbad ist Popper nicht unbekannt, dort gab er sich als früherer tschechisch-sozialdemokratischer Abgeordneter aus. Er wurde dem Marienbader Gerichte eingeliefert.

Der Betthauer-Prozeß in Wien

Der Angeklagte Rostock freigesprochen.

Unter stärkstem Andrang begann der Prozeß gegen Otto Rostock, der am 7. März d. J. den erotischen Schriftsteller Hugo Betthauer aus sittlichen Beweggründen über den Haufen geschossen hatte. Der Angeklagte wurde von dem früheren Führer der Nationalsozialisten, Landtagsabgeordneten Riehl, verteidigt. Rostock nimmt durch sein sehr sympathisches Aeußere für sich ein. Er erklärte, daß er der Nationalsozialisten-Partei angehört hat, aber ausgetreten sei, als er sich vorgenommen hatte, die Jugend Wiens von Betthauers unseligem Einfluß zu befreien, um nicht Anlaß zu bieten, daß man ihn als Mörder der Nationalsozialisten Partei an die Rockschöße hänge. Er sprach davon, daß er durch eine Vision, die er gehabt habe, zu dem Entschluß des Mordes getrieben worden sei. Der Gerichtssachverständige stellte fest, daß aus den Einschußöffnungen der fünf Schüsse objektiv eine Annahme für die tückische Absicht des Mordes sich nicht ergebe. Dann wurden die ärztlichen Gutachten verlesen. Die Gerichtspsychiater sind der Ansicht, daß der Mörder an Jugendirrsinn leide, also geisteskrank sei. Die medizinischen Sachverständigen der Universität Wien kamen zu dem Schluß, daß der Mörder nur ein jugendlicher Wirrkopf mit abweichgem Gedankengang sei, daß sich aber derzeit eine Geisteskrankheit nicht erweisen lasse, wenn auch der Mörder vor der Grenze der Geisteskrankheit stehe und die Möglichkeit gegeben sei, daß er bei weiterer Entwicklung geisteskrank werde. Rostock sei demnach für seine Tat verantwortlich.

Das Urteil lautete auf Freisprechung. Der Staatsanwalt beantragte die Internierung des Angeklagten, welchem Begehren stattgegeben wurde.

Das Eifersuchtsdrama eines ungarischen Professors

Aus Budapest wird gemeldet: Der Professor Stamoni der Arader Lehrerbildungsanstalt hatte seine Frau, die er sehr liebte, in einem Sanatorium untergebracht. Nun erhielt er ein anonymes Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, seine Frau habe mit dem Apotheker der Heilanstalt ein Verhältnis angeknüpft. Sofort alte Professor Stamoni nach der in Deva befindlichen Heilanstalt ab. Mitten in der Nacht langte er dort an und ließ sofort seine Frau und den Apotheker in sein Zimmer kommen. Dort forderte er den Verführer auf, eine Erklärung zu unterschreiben, daß er nach erfolgter Scheidung die Frau heiraten werde. Als sich der Apotheker weigerte, zu unterschreiben, zog Stamoni einen Revolver und streckte seine Frau mit drei, ihren Geliebten mit zwei Schüssen nieder. Hierauf versuchte er sich aus dem dritten Stockwerke auf die Straße hinabzustürzen, wurde jedoch von Personen, die auf die Schüsse hin herbeigeeilt waren, daran gehindert.

Der Pariser Expreßzug auf einen Güterzug aufgefahren

Der um 12.17 Uhr nachts in Straßburg fällige Pariser Expreßzug stieß in der Nähe von Straßburg mit einem Güterzug zusammen. Ein Bremser des Güterzuges und der Lokomotivführer des Expreßzuges wurden getötet. Reisende des Expreßzuges sind nicht zu Schaden gekommen.

Der Tunneleinsturz in Ohio

17 Arbeiter noch nicht gerettet.

Von den bei dem Eisenbahntunneleinsturz verschütteten 50 Arbeitern haben sich 33 durch die Erdmassen hindurchgearbeitet und sind gerettet worden. Die Hoffnung auf Rettung der fehlenden Arbeiter ist sehr gering. Die Rettungsarbeiten sind bisher ergebnislos geblieben.

Die wilden Elefantenherden von Kalkutta

Aus Kalkutta wird gemeldet: Eine große Anzahl Eingeborener in Assam wurde in der letzten Zeit von ganzen Herden wilder Elefanten getötet, die übrigens auch in den Dörfern und auf den Feldern großen Schaden anrichteten. Diese Elefantenherden sind jetzt zu einer großen Gefahr geworden, so daß die Kommissäre der verschiedenen Distrikte Preise auf ihre Tötung aussetzten. Ein Elefant im Hügelgebiet von Khasi trat zwei Bewohner zu Tode. Ein anderer versetzte sieben Eingeborene. Im Gebiet von Garo wurden mehrere Ernten von einer Elefantenherde vollkommen zerstört.

Wettrennen zwischen Elefantenbulle und Omnibus

Zu den Ueberfällen von Elefantenherden in Indien auf Menschen erfahren wir weiter aus Colombo auf Ceylon: Hier wurde auf einem Urwaldwege zwischen einem vollbesetzten Autobus und wilden Elefanten ein aufregendes Wettrennen ausgetragen. Der Kraftomnibus, der auf einer der vor kurzer Zeit eingerichteten Betriebslinie durch den Urwald verkehrt, passierte in einer Entfernung von wenigen hundert Metern eine wilde Elefantenherde. Einer der Fahrgäste veranlaßte den Fahrer zum Halten und feuerte auf den stärksten Bullen der Herde einen Schuß ab, durch den das Tier jedoch nur leicht verletzt wurde. Der Bulle, gefolgt von der ganzen Herde, stürzte sich nun in höchster Wut auf den Omnibus. Unter den Fahrgästen entstand eine wilde Panik, man feuerte aus Pistolen und Gewehren auf die herantosenden Elefanten. Der Wagenführer verlor zum Glück nicht die Geistesgegenwart und gab Vollgas. Der Leitbulle erreichte den Autobus, riß mit seinem Rüssel das Sonnendach ab und beschädigte die Motorhaube, bevor der Wagen aus Reichweite gelangen konnte. Die Elefanten verfolgten den Autobus noch mehrere Kilometer weit, mußten jedoch das Rennen dicht vor dem nächsten Dorfe aufgeben.

Turnen und Sport

Deutscher Segelflug-Weltrekord im Dauerflug

Schulz fliegt über 12 Stunden

Der ostpreußische Lehrer Ferdinand Schulz hat bei den russischen Segelflugwettbewerben auf der Krim mit einer Leistung von 12 Stunden 6 Minuten 22 Sekunden den Weltrekord im Dauerflug geschlagen. Völlige Dunkelheit zwang den kühnen Piloten zur Einstellung des Fluges.

Dorschau auf Hoppegarten

Da die Gemeinde Hoppegarten-Dahlwitz mit der Herabsetzung der Billettsteuer sich einverstanden erklärt hat, bringt der Union-Klub seine letzten Renntage nun doch auf seiner eigenen Bahn in der Trainingszentrale zur Durchführung. Das über 2800 Meter führende Augias-Rennen sollte am Donnerstag die größte Anziehungskraft ausüben. Hier soll der beste Weinbergsche Dreijährige, Favor, der seit dem Union-Rennen gefeiert hat, wieder herauskommen.

Unsere Voraussagen: 1. Marianne—Blumberg; 2. Firn—Wesel; 3. Sternschnuppe—Baronesse; 4. Mistral—Eigensinn; 5. Idomeneus—Perikles; 6. Schneemittchen—Maifahrt; 7. Amana—Himalaya.

Najuch-Becker Tennismeister im Herren-Doppelspiel

Die Tennismeisterschaften der Berufsspieler wurden in Köln mit der Entscheidung des Herrendoppels zum Abschluß gebracht. Wie zu erwarten war, hielten Najuch-A. Becker mit 6:2, 6:3, 6:3 leichte Sieger über H. Bartelt-M. Stock.

P. S. V. Halle—S. C. Freital 04 am Bußtag in Halle

Das wiederholt vereinbarte und mit großer Spannung erwartete Zusammentreffen des „Mitteldeutschen Meisters" P. S. V. mit dem „Meister von Ostsachsen" S. C. Freital 04 (Dresden) wird nun bestimmt am Bußtag, 18. November, in Halle vor sich gehen.

D. f. L. 96—P. S. V. Merseburg 6:3 (4:2)

Das einzige Punktspiel des Sonntags sah V. f. L. 96 gegen P. S. V. Merseburg in der Front. Obwohl 96 ohne Schulze und Reckmann spielte, zeigte die Elf durchweg die bessere Spielanlage. Dank größerem Eifer und Fehler der Ersatzverteidiger kam der P. S. V. ebenfalls zu Toren, ohne aber jemals den Sieg der Hallenser zu gefährden. Gut spielten Schröder (96) als Mittelläufer und der Merseburger Torhüter.

Die Uebersicht der 1. Klasse lautet nunmehr:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Torverh.	Punkte
P. S. V. Halle	4	4	—	—	46:0	8:0
V. f. L. Halle 96	4	4	—	—	22:9	8:0
Wacker Halle	4	2	1	1	22:13	5:3
P. S. V. Merseburg	6	2	1	3	18:22	5:7
S. V. 98 Halle	2	1	—	1	9:10	2:2
H. R. C.	4	1	—	3	2:5	2:4
Borussia Halle	3	1	—	2	14:25	2:6
Preußen-Komet	5	1	—	4	4:38	2:8
V. f. L. Merseburg	2	—	—	2	0:18	0:4

Am Sonntag nehmen nun die Punktkämpfe mit folgendem Programm ihren Fortgang:

S. V. 98—Wacker, Borussia—P. S. V. Halle, H. R. C.—P. S. V. Merseburg und V. f. L. Merseburg—Preußen—Komet. Spielfrei ist V. f. L. 96.

Neuer Schwimm-Weltrekord

Anläßlich des kreisoffenen Wettschwimmens, das der S.-V. Neptun-Nacken am Sonntag veranstaltete, konnte die erst 16jährige Frl. Huneus (München-Gladbach) im 100-Meter-Brustschwimmen mit 1:29,8 einen neuen Weltrekord aufstellen. Die offizielle Rekordsicherin ist mit 1:33,4 die Engländerin Hart, doch hat diese Rekord anläßlich der diesjährigen Deutschen Meisterschaften durch Frl. Murray-Leipzig mit 1:30,8 bereits eine Besserung erfahren, die der Internationale Verband jedoch nicht als Rekord bestätigte.

Die Turner-Fechtmeisterschaften in Hannover

Unter lebhafter Beteiligung eines fechterisch interessierten Publikums begannen am Sonnabend die Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft im Fechten. 49 Florettfechter, 39 Säbelfechter und 36 Degenfechter machten sich den Meistertitel im Kitrenden Spiel der Waffen streitig. Sowohl an Masse wie an Güte standen die mittelrheinischen Fechter wieder in erster Reihe. Der bisherige Floretimeister Julius Thomson aus Offenbach konnte die Meisterschaft nicht aufrecht erhalten. Er mußte sie an den mit klassischer Ruhe und sicherer Klingenführung begabten Willy Löffler vom Frankfurter Turnverein von 1860 abgeben, der von den 11 Gefechten der Endrunde 10 siegreich beendete. Die nächsten Plätze belegten: 2. Hermann Schönbube (Eintracht-Frankfurt) 8 Siege; 3. Julius Thomson (T.-V. Offenbach) 7 S. 4 Plusstreffer; 4. Paul Postel (T.-V. Chemnitz) 7 S. 1 Minustreffer; 5. Dr. Hoops (Turngemeinde Berlin) 6 S. 2 Plusstreffer; 6. Karl Bildinger (T.-V. 1860 Frankfurt) 6 S. 1 Minustreffer. Am Sonntag wurde die Meisterschaft im Säbelfechten ausgetragen. Als bester schälte sich nach harten Kämpfen Dr. Schönbube (Eintracht-Frankfurt a. M.) heraus, der mit seinen überraschend schnell und energisch vorgetragenen Angriffen 9 Gefechte von 11 der Endrunde gewinnen konnte. Auf den nächsten Plätzen landeten: 2. Dr. Hoops (T.-G. Berlin) 8 Siege; 3. Weidlich (1848 Leipzig) 7 S. 20 Plusstreffer; 4. Löffler (1860 Frankfurt) 7 S. 11 Plusstreffer; 5. Postel (T.-V. Chemnitz) 7 S. 6 Plustreffer; 6. Schwarz (1867 Leipzig) 6 Siege.

Hapmann schlägt Röfemann sicher nach Punkten

Der Intelligenz-Boxer triumphiert über den reinen Kraftboxer.

Die Vorkämpfe in der Leipziger Albertballe brachten als Hauptereignis das Zusammentreffen der beiden guten Schwergewichtler Ludwig Haymann-München und Ernst Röfemann-Hannover. Obwohl Haymann seinem Gegner noch eine Gewichtsvorgabe leisten mußte, hatte er ständig das Heft in der Hand, lief aber verschiedentlich große Chancen für einen entscheidenden Schlag aus. Röfemann hat sein Möglichstes, konnte aber Haymann an einem sicheren Punktsiege nicht hindern.

Breitensträter gegen Paolino.

Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, den Spanier Paolino für einen Kampf mit dem deutschen Meister zu verpflichten. Paolino hat zuletzt den besten englischen Boxer, Will Scott, besiegt und gilt als einer der schlagkräftigsten Schwergewichte der Welt. Das Treffen mit Breitensträter wird Anfang November in Berlin stattfinden.

Opel-Erfolg beim Stahlhelmsportfest

Bei dem am Sonntag unter großer Zuschauerbeteiligung stattgefundenen ersten Mitteldeutschen Stahlhelm-Sportfest konnte der Opellieferwagen der „Halleschen Zeitung" in seiner Klasse am besten abschneiden. Der Opellieferwagen, der vom Halleschen Generalvertreter Otto Kühn für die „Hallesche Zeitung" gekauft worden ist, wurde von Hecht geführt.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York, 6. Oktober	Not. v. 6. 10.	Not. v. 5. 10.
Tägl. Geld. Devisenkurse v. 3 Uhr nachm.	5¼%	5%
London (Cable Transf.)	4,84¹/₁₆	4,84¹/₁₆
- (60 Tage)	4,80¹/₁₆	4,80¹/₁₆
Paris	4,60	4,63
Brüssel	4,46¹/₂	4,47
Rom	4,01¹/₄	4,02¹/₄
Madrid	14,39	14,41
Bern	19,26	19,28
Amsterdam	40,16	40,13
Stockholm	26,83	26,83
Oslo	19,58	19,28
Kopenhagen	23,97	23,98
Prag	2,96	2,96
Wien	0,0014¹/₄	0,0014
Budapest	0,0014¹/₂	0,0014
Belgrad	1,77¹/₄	1,77
Athen	1,41	1,43
Buenos Aires	40,87	40,87¹/₂
Rio de Janeiro	14,87	14,87
Berlin	23,80—23,82	23,80—23,82
- bezahlt	kein Umsatz	kein Umsatz
Silber, ausländisches	70,87	70,87
Kaffee, Santos Nr. 14, loco	23,12	23,25
- Rio Nr. 7, loko	20¹/₁₆	20,25
- - Dezember	17,54	17,80
- - März	16,08	16,17
- - per Mai	15,25	15,30
- - Juli	14,50	14,56
- - September	14,—	14,02
Baumwolle, loko	23,20	23,15
- - Oktober	22,94	22,90—22,91
- - Dezember	22,95—22,97	22,90—22,92
- - Januar	22,24—22,25	22,18—22,16
- - März	22,52—22,54	22,45—22,46
- - per April	22,62—22,63	22,55
- - Mai	22,73—22,75	22,65—22,66
- - Juli	22,34	22,25
- - August	—,—	—,—
- - September	—,—	—,—
Baumwollzuf. a. Atl. u. Golfhäfen	57 000	57 000
Elektrolytkupfer, loko	14⅜—¹/₈	14⅜—¹/₈
- auf Lieferung	14⅜—¹/₈	14⅜—¹/₈
Zinn, loko	60,62	60,25
Blei, loko	9,50	9,50
Zink, loko	8,05	8,02
Eisen	19,25	19,25
Weißblech	5,50	5,50
Bessemer Stahl	38,50	38,50
Schmalz, prima Western	17,35	17,35
Talg extra, loko	11,—	11,—
Baumwollsaatöl, loko	10,25	10,25
- per Dez.	10,13	10,13
- - Jan.	10,18	10,15
Petroleum in Cases	16,65	16,65
- in Tanks	6,25	6,25
- Standard white	13,25	13,—
Pennsylvania-Rohöl	2,75—3,15	2,75—3,15
Zucker, Zentrifugal, per Dezbr.	2,20	2,21—2,25
- - - Januar	2,26	2,29
- - - März	2,34	2,37
- - - Mai	2,36	2,39
Kautschuk first latex crepe, loko	98,50	95,50
- smoked sheet	97,50	94,50
Terpentin	113,50	112,50
Savannah-Terpentin	106,75	105,75
New Orleans Baumw., loko	22,43	22,38
Weizen, Rotwinter neue Ernte, loko	154,75	149,87
- Hartwinter	158,62	153,75
Mais	93,87	92,75
Mehl, spring wheat clears	7,00—7,50	7,00—7,50
Getreidefracht nach England	3,0—3,6 sh	3,0—3,6 sh
- n. d. Kontinent	12—15 cts.	12—15 cts.

Chicago, 6. Oktober		
Weizen per Oktober	141,62	136,75
- - Dezember	141,50	137,50
- - Januar	—,—	—,—
Mais per Oktober	78,12	77,—
- - Dezember	82,87	81,75
- - Januar	—,—	—,—
Hafer per Oktober	40,25	39,50
- - Dezember	44,50	43,87
- - Januar	—,—	—,—
Roggen per Oktober	89,—	81,—
- - Dezember	88,75	87,—
- - Januar	—,—	—,—
Schmalz per Oktober	16,65	16,47½
- - Dezember	14,72½	14,65
- - Januar	14,37½	14,22½
Rippen per Oktober	16,20	16,30
- - Dezember	—,—	—,—
Speck	17,50	17,50
Leichte Schweine, niedrigster Preis	11,50	11,50
- - höchster	12,75	12,75
Schwere - - niedrigster	12,25	12,20
- - - höchster	12,70	12,65
Schweinezufuhr in Chicago	21 000	36 000
- im Westen	92 000	109 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510081-10/fragment/page=0008

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Robert-Franzstr. 1. Gegr. 1864. Fernruf 1115.

1. **Vorschule ab 6. Lebensjahr.**
2. **Sexta bis Oberprima.**
3. **Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung** (früher Einj.-Freiw.), **Obersekunda-Reife, Prima-Reife und Abitur aller Schularten, Umschulung auch von Mittelschülern.**
4. **Abendkurse für alle Ziele, besonders für Berufstätige.**

Kleine Klassen. Beaufsichtigte Arbeitsstunden. Eintritt jederzeit. Prospekt frei.

Beginn des Winter-Semesters am 13. Oktober 1925.

Prof. Sanders Privatknabenschule
Halle (Saale) :: Friedrichstraße 24.
Vollständig getrennte Klassen vom 1. Schuljahr bis Untersekunda.
Beginn des Winterhalbjahres am **Donnerstag, dem 15. Oktober, früh 8 Uhr, für Vorschüler 9 Uhr.**

Wegen evtl. Abhaltung einer **Eberkörung** für Stadtkreis **Halle** werden die in Halle ansässigen Tierhalter aufgefordert, Eber, die angekört werden sollen, bis zum **31. Oktober 1925** im Magistrat, Marktplatz 1 II, Zimmer 15, anzumelden unter genauer Angabe der Zuchtrichtung, Farbe und Abzeichen, Alter und Standort des Tieres. Nach Möglichkeit Abstammungsnachweis vorlegen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 40241 bis 42873 (Monat August 1924, Pfandscheine in grünem Druck) und von 51601 bis 53... (Monat Januar 1925, Pfandscheine in schwarzem Druck) wird vom **13. Oktober 1925 von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4,** stattfinden.

Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, Brillanten, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.

Halle, den 23. September 1925.

Das Leihamt der Stadt Halle.

...zel-Unterricht
Schön- u. Rundschrift, ...rzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, ...hnen usw. Beginn tägl.
Oehmer & Sohn
Poststr. 1.

Sind Ihre
...chreibmaschinen-
...eparaturen zu teuer, ...ind Sie sonst nicht ...ufrieden, rufen Sie
...ranz G. Schuh
Fernruf 2494.

Zug Magdeburg–Leipzig. ...erin, braunes Kleid, Eck... Wiedersehen erbet. Brief ... **G 15998** an **„Ala" ...stein & Vogler, Leipzig.**

...usik-Apparate
Schallplatten
...st. Zahlungsbedingungen.
Reparaturen.
Julius Kegel,
...teinweg 58, I. Etage.
Fernruf 4554.

Rolläden
Jalousien
Schaufensterrollos
...n und reparieren
...z Rudolph & Co.,
...senstr 16 Tel. 2106

...onntag, **den 11. Oktober 1925,**
nachmittags 1 Uhr
...uf der Braunschen Lache in Dessau:

...eit- und Fahrturnier

...es Anhaltischen Reiter- u. Pferdezucht-Vereins.

...aterialprüfung für Reitpferde
...eichte Reitprüfung für Reitpferde
...ignungsprüfungen für Wagenpferde
Leichtes Jagdspringen
Schweres Jagdspringen
Gruppenspringen
Jagd mit Auslauf.
...onzert der Reichswehr-Kapelle.

...reitag, d. 9. und Sonnabend, d. 10. d. Mts.
verkaufen wir in
...en (Saale) **beim Spediteur Herrn Paul Rudloff**

...ferdegeschirre, Geschirrteile.

Unter anderem:
...en **Fahr- und Stallhalfter,** pro Stück . 6,50 Mark
...e **Regendecken,** wasserdicht, pro Stück . . 8,50 Mark
...en **gebrauchte englische Kummete,** p. St. 5,— Mark
...en **Lederlanken,** pr Paar . . . . . . 12,— Mark
...Spitzkummete, Einspännerleinen, Kreuzleinen, ...utel. Ein Posten **Brustblattgeschirre,** für Pferde, die Kummet drücken, p o Stück . . . . . 15,— Mark.
...schirre, Kuhgeschirre, Pferdedecken, Kummetkissen usw. zu konkurrenzlos niedrigen Preisen.
...imierten Sattlermeistern gewähren wir 10% Rabatt.

...dwirtebedarf G. m. b. H.,
...straße 19/20. **Halberstadt.** Fernruf 1265.

Holländische Blumenzwiebeln

Hyazinthen
für Gläser, Töpfe und Freiland
in reicher Sortenauswahl

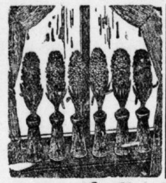
Tulpen
einfache und gefüllte

Darwin- und Papageitulpen
sortiert und in feinster Mischung

Narzissen
einfache u. gefüllte, in weiß und gelb

Tazetten, Jonquillen, Scilla
weiß und blau

Traubenhyazinthen Kaiserkronen, Wald-Schneeglöckchen, Riesen-Schneeglöckchen
einfache und gefüllte



Crocus
in Farben, weiß, gelb, blau, gestreift, purpur, für Töpfe, Schalen und Freiland

Maiblumen - Eiskeime, Anemonen und Ranunceln

Hyazinthengläser
von 85 Pf. an

Crocusschalen
Hyazinthentöpfe

Ferner empfehle:
zur
Winterbehandlung der Obstbäume
Insektenfanggürtel, Raupenleim
Marke Höchst und Schacht
Obstbaumkarbolineum, Baumkratzen u. Drahtbürsten, sow. sämtliche Düngemittel für die Herbstanwendung

Moritz Bergmann, Halle (S.), Markt 20

Bitte verlangen Sie Preislisten

Stahlhelm-Anzug
komplett, für schlanke, große Figur, **Winterüberzieher u. Joppe** zu verkaufen. Offerten unter **J. A. 3010** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nähmaschine
Singer, Ringschiffchen, fast neu, zu verkaufen.
Südstr. 53 II l.

Große, leere
Kisten
zu verkaufen. Schubert, Hermannstr. 25.

Pferd
abzugeben, von 4 die Wahl, 3—6 Jahre alt.
Hugo Uhde, Petersroda
Station Roitzsch bei Bitterfeld

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private, Kat. 770 frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Saatkartoffeln
Industrie, Odenwälder, Up to date
und andere diverse Sorten,
alle von Sandboden, lief. in allen Posten äußerst preiswert
Franz Müller,
Speise- u. Saatkartoffeln-Großhandlung,
Taubenstraße 14. Fernruf 3446.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Stellenangebote

Vertreter.
Mech. Seilerwarenfabrik und Bindfadengroßhandlung in Sa. sucht für den dortigen Industriebezirk einen bei der Kundschaft gut eingeführten rührigen **Vertreter.** Gefl. Angebote mit Lichtbild, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Alter u. Chiff. **J. F. 3015** an d. Geschäftsstelle ds. Ztg. erb.

Suche sofort, zur Unterstützung meiner Frau, da kränklich, eine ältere, unabhängige, ehrliche
Wirtschafterin,
die mit einem größeren landwirtschaftlichen Haushalt vertraut ist. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Alter sind zu senden an
Inspektor E. Meyer, Rittergut **Droyßig bei Zeitz.**

Pfarrhaus, großer Haushalt, 6 Kinder, Garten, Kleinvieh, sucht arbeitsfreudige, gesunde, gebildete **wirkliche**
Haustochter.
Taschengeld. Familienanschl., Hilfe vorhanden.
Frau Pastor Grüneisen, Niemberg bei Halle.

Gesucht zum 15. Oktober eventl. früher zur Pflege meiner Mutter, welche gemütskrank, ältere, liebevolle
Dame
bei freier Station nebst Gehalt, nach Merseburg. Schriftliche Ang. an **Paul Lützkendorf** Holzhandlung, **Merseburg.**

Oberschweizer,
ohne Kinder und solche mit nur Ia. Zeugnissen suchen zu **sofort** Stellung, sowie ledig. **Schweizer.**
Gustav Scholz,
gewerbsmäß. Stellenvermittler
Naumburg Saale,
Bahnhofstraße 1. Telefon 245.

Tochter
aus ländlichem Pfarrhaus, im 16. Jahre, sucht freundliche Aufnahme in besserem Hause zur weiteren Ausbildung in allen Zweigen des Haushaltes bei vollem Familienanschluß und kleinem Taschengeld. Gefl. Angebote unter **H. O. 2972** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche Stellung als
Weißnäherin u. Zuschneiderin
für alle Art Wäsche in Geschäft oder Fabrik. Offerten unter **J. T. 3003** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche Stellung für den ganz. Tag als
Stubenmädchen.
Offert. unt. **J Q. 3000** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Junge saubere Frau sucht
Wäschen
oder **Aufwartung** für den ganzen Tag. Off unter **J. N. 2997** an die Gesch. dies. Bl.

Besseres, junges
Mädchen
20 Jahr, sucht Stellung **als Kinderfräul.** mit Familienanschluß. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an
Anna Stracke, Moritzzwinger 18, I.

Suche zum 15. Oktob. Stellung als einfache
Stütze,
(23 Jahr), wo Hilfe für grobe Arbeiten vorhanden ist. Kochen erwünscht. Offerten an
Frieda Weber, Moritzzwinger 18, I.

Mietgesuche

Freundlich möbl. Zimmer
von jungem Herrn (Akademiker) gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **J. C. 3012** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Herbst-Sonderangebot

Sonnabend beschließen wir unsere
Sonder-Verkaufsveranstaltung
Veranlaßt durch den regen Zuspruch
haben wir die Vorräte ergänzt. Noch
außerordentliche Vorteile
bieten wir in allen Abteilungen.

Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.,

Das große Sonderhaus für Wäsche aller Art

Halle (Saale) ***Leipziger Straße 6***

Junges, gebildetes Ehepaar, sucht für 1. November 2 leere oder möblierte
Zimmer
mit Küchenbenutzung. Gefl. Angebote unter **J. G. 3016** an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Suche zum 15. Oktober
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Klavier in der Nähe des Stadttheaters. Offerten unter **J. D. 3013** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges anst. Ehepaar, welches Bettw. und Geschirr selbst mitbringt, sucht einfach
möbl. Zimmer
evtl. mit Küchenbenutzung. Off. unter **J. S. 3002** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jurist. Examenskandidat sucht
gut möbliertes Zimmer
Gegend Martinsberg. Offerten unter **J. O. 2998** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Fremdenheim St.
Dittenbergerstr. 6. **Tel. 2078.**

Arztwitwe hat am 1. Novemb. sehr gut möbliertes
Zimmer
mit Schreibtisch abzugeben.
Taubenstraße 20, II.

Hoher Nebenverdienst
durch Uebernahme einer Versandfiliale. Rückporto.
Versandhaus Nordmark, Flensburg.

Erd- und Oberbauarbeiter
für Bahnbau stellt ein
Friedrich Günther, Leipzig-Stünz, Karl Härtingstr. 32
Zu melden beim Schachtmeister **Ladestraße, Wahren.**

Suche für meine 100 Morgen große Wirtschaft zum 1. November
1 Wirtschaftsgehilfen
nicht unter 18 Jahren, welcher mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist. Voller Familienanschluß und Gehalt nach Uebereinkunft.
Hugo Uhde, Petersroda,
Station Roitzsch bei Bitterfeld.

Suche für meinen Zuchtstall zum 1. November oder später einen verheirateten gut empfohlenen
Schweizer,
dessen Frau die Schweine besorgen muß.
Trautmann, Carsdorf.

Suche
Wirtschaftsgehilfen
mit allen Arbeiten vertraut, bei Familienanschluß zu sofortigem Antritt für eine 200 Morg.-Wirtschaft. Jagdgelegenheit vorhanden. Ebenda wird ein Lehrling eingestellt. Off. unt. **H. E. 2962** an die Gesch. dieser Zeitung.

Suche sofort in meine 180 Morgen große Wirtschaft einen
Wirtschaftsgehilfen,
nicht unter 18 Jahren, bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. 7678
Otto Wolf, Gutsbesitzer, **Großnitz** bei Freyburg a. U.

Kräftigen
Lehrling
stellt sofort ein.
F. Wähmer
Klempnerei und Installation, Höhnstedt b. Teutschenthal, Telefon 171.

Wirtschaftsgehilfen
zu Pferden, 16—17 Jahre alt, lückenlose Zeugnisse, stellt sofort ein **Osw. Berger, Jahnshain-Kohren.** Fernruf 14. 6576

Junge Kontoristin
für Schreibmaschine zu sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüche u. **J. W. 3006** an die Gesch. dieses Blattes.

Suche zum 15. Oktober
kräftiges Mädchen
aus der Landwirtschaft. Kochen und Melken Bedingung. Angebote unter **A. H. postlagernd Hassenhausen** bei Bad Kösen. 6665

Tüchtiges, kinderliebes
Alleinmädchen
aus ordentlichem Hause sofort oder 15. Oktober gesucht. Koch- und Nähkenntnisse erwünscht. Ausführliche Angebote mit Lohnansprüchen an Frau Regierungsrat **Dr. Teubert, Potsdam,** Markgrafenstraße 26. 6682

Zwei Dienstmädchen
für Landwirtschaft sucht für sofort oder Oktober Bürgermeister **P. Hünniger, Bucha** bei Jena (Thüringen).

Suche zum 15. Oktober oder 1. Nov. tüchtige, zuverlässige
Mamsell, 6685
die mit allen Zweigen eines größeren landwirtschaftlichen Haushaltes vertraut ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu senden an
Frau Ursula Bartels, Bartelshof bei Kalbe (S.).

Stellengesuche

Selbständiger Geschäftsmann sucht eine Lebensstellung in besserem Hause, evtl. als
Vize-Hauswirt,
oder sonstigen vertrauensvollen Posten zum 1. Januar 1926 od. 1. April 1926 evtl. noch früher. Bin 44 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, 12 und 7 Jahr. Werte Off. unt. **J. R. 3001** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellen suchen jg. Mädchen v. Lande
zur Erlernung der Wirtschaft auf Gütern durch **Friedrich Gareis,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Halle (S.),** Schmeerstraße 17/18, II.

Suche baldigst für Tochter, besserer Familie, 16 Jahr, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, Aufnahme in feinerer Familie als
Haustochter
oder Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter **J. Z. 3009** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Besseres, junges Mädchen, sucht Stellung als
Haushälterin
in frauenlosem Haushalt. Habe 5 Jahre einen frauenlosen Forsthaushalt geführt. Forsthaus bevorzugt. Im ländlich. sowie städtischen Haushalt durchaus erfahren.
Außerdem sucht junges
Mädchen
Stellung als Stütze auf größ. Hof bei Familienanschluß und Gehalt. Angebote an
M. Kühne, Tündern, bei Hameln (Weser).

17jähriges Mädel, welches die Kinderpflegerinschule besucht hat, sucht Stellung als
Kindergärtnerin
2. Klasse.
Angebote unter **J. X. 3007** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Kaufgesuche

Motorrad
(Zündapp). m. Getriebe z. kaufen gesucht. Offert. unt. **J.E.3014** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Pelz
für große, schlanke Figur, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter **J. H. 3017** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäufe

Grundstück
mit Toreinfahrt, freiwerdender Wohnung, Niederlags- u. Werkstattraum, Mitte der Stadt zu zu verkaufen. Offert. unt. **J. B. 3011** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Ardie-Motorrad,
3 PS, Modell 1924, mit allen Schikanen zu verkaufen bei
Emil Roscher, Halle, Leostraße 1.

Deckreisig
waggonweise günstig.
Gut Landgemeinde
Kreis Sangerhausen.

Verschiedenes

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge und Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838

Kräuter-Spezialgeschäft
W. Ender
Heilkräuter u. Bäderzusätze aller Art.
Wucherstr. 83
Halle-S. Gegr. 1899

Küchen
naturlasiert
liefert billig
G. Schaible,
Gr. Märkerstraße 20
am Markt.

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schnee Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510081-10/fragment/page=0009
DFG

Todesfälle

Emma Grant geb. Henze, 64 Jahre, Halle, Beerdigung Donnerstag nachm. 1/3 Uhr Kapelle des Nord-Friedhofes. **Klara Beimé** geb. Voigt, 46 J., Halle. Einäscher Freitag nachm. 2 Uhr II. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. **Luise Kehr** geb. Kutscher, 90 Jahre, Merseburg. Beerdigung Mittwoch den 7. Oktober 3 Uhr Kapelle des Altenburger Friedhofes. Wwe. **Auguste Ebelt** geb. Göze, Gollma.

Einzelne Schränke
weißlack. und echt Eichen, mit u. ohne Spiegel in allen Größen sofort preiswert lieferbar.
Albert Martick Nachf.
Inh.: Richard Ziemer.
HALLE A.S., Alter Markt 2

Stadt-Theater.
Donnerstag 7½ Uhr:
„Bajadere"
mit den Damen: Kunze und Römer. Den Herren: Schütt, Stojewsky, Herlt, Raupach, Burchhardt, Tiedemann und Weber.
Ende 10½ Uhr.
Freitag 8 Uhr:
„Konsul Blaubart".

Seit 56 Jahren Spez.
Piano-Reparatur Stimmung
A. Ahlheit, nur V. Werenskstraße 2 Fernruf 8318.

Große Herbst-Modenschau

verbunden mit Darbietungen erster Künstler

Dienstag, den 13. u. Mittwoch, den 14. Oktober, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus" Harz 41

Eintrittspreis 5 Mark einschliesslich Kaffee, Gebäck usw. Bis zum 31. Dezember d. J. werden die Eintrittskarten beim Einkauf von 30 Mark aufwärts zum vollen Werte in Zahlung genommen. Eintrittskarten sind an unserer Kasse zu haben / / / / / / / / / / / /

Eugen Freund & Co., Halle (S.) Leipziger Str. 5

Autokleidung

Marke

für Herren u. Damen

Chauffeur-Kleidung

fertig am Lager und nach Maß, in Leder, Stoff und Gummi - Nur bewährte Qualitäten
— Zahlreiche Anerkennungsschreiben zu Diensten —

Fahr-Mäntel - Fahr-Anzüge - Fahr-Jacken

— Autopelze —
Gamaschen, Schutzbrillen, Autokappen, Fahrhandschuhe, Auto-Pelzdecken, Monteur-Anzüge

Auf Wunsch Besuch meiner Spezial-Vertreter

G. ASSMANN

Gegründet vor 75 Jahren

Das Haus der Herrenmoden - Abteilung: Autokleidung
Stammhaus Große Ulrichstraße 49

Marktkirche.
Donnerstag, 8. Oktober, abends 8 Uhr
Kirchenkonzert
der Konzertvereinigung von Mitgliedern des Berliner Lehrer-Gesangvereins.
An der Orgel: Studienrat O. Rebling. Chöre von Palestrina, Bach, Mozart, Schubert, Wilsing, Brahms, Kaun, Suter, Kämpf. Sologesänge und Orgelvorträge.
Karten bei Hothan zu 1,50 und 1 Mark, an der Abendkasse 2 und 1,50 Mark.
Die Hälfte des Reinertrages fließt der Marktkirche für wohltätige Zwecke zu.

Loge 3 Degen, Paradeplatz
Donnerstag, den 8. Oktober, 8 Uhr abends:
Friedrich Castelle
Conrad Ferdinand Meyer-Abend
zum 100jährigen Gedenken des Dichters
Karten zu 1,50 und 1,— M. (Nichtmitgl. 2,— und 1,50 M.) bei Hothan, Große Ulrichstraße, Reinhold Koch und
Bühnenvolksbund
Alte Promenade 1a Fernruf 1199

Achtung! Achtung!
la bayr. Bleikristall
in prima Tiefschliffen direkt
zu Fabrikpreisen.
Solch eine günstige Einkaufsgelegenheit bietet sich der halleschen Bevölkerung nie wieder.
G. Beer, Spitze 24 (Nähe Markt)
— Erstes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze. —
Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Zurück!
Zahnarzt Dr. Dittmar
Fernruf 5424 Geiststr. 40, I Café Hohenzollern

Modernes Theater
Neue Promenade 8 — Tel. 5691
Direktion: F. Rosen
Heute und täglich:
Das Eröffnungs-Programm
mit dem lust. Schwank: **Taubengasse 10**
Nach der Vorstellung:
großer Stimmungs-Betrieb
bei freiem Eintritt.

Parole auf zum
Münchener Oktoberfest
im festlich dekorierten großen Spiegelsaal des
Wintergarten
Magdeburger Straße 66.
Original-Bayernkapelle!!!!
Urfidele Stimmung! Humor!
Echt bayerische Biere! Echt bayerische Küche!
Echt bayerische Bedienung in Landestracht.
Eintritt frei!! Eintritt frei!!
Jeden Sonntag Kavalierball.

Kurhaus Wittekind.
Donnerstag, den 8. Okt.
5-Uhr-Tee
Musik hervorragender Künstler

Pelzsache
werden sauber und billig umgearbeitet in ältesten Pelzmodernisierungs-Anstalt
Perinschitz, nur Graseweg 17, am M.

Pianos
Perzina u. a.
Harmoniums
Sprech-Apparate
Schallplatten
günstigste Teilzahlung
Lüders, Mittelstr. 9/10.
Aelteste Handlung — am Platze. —

Rakete
Mittwoch:
4-Uhr-Tee
Abends nach dem Kabarett:
Tanz.
Musik:
Halles beste Tanzsportkapelle!

Koch's Künstlerspiele
Dir. Albert Koch. Fernruf 1066.
Die führende Kleinkunstbühne mit modernster „Ausstattung".
Heute sowie Sonnabend und Sonntag nachmittag
4-Uhr-Tanz-Tee
bei freiem Eintritt.
Allabendlich Riesen-Erfolg
mit dem großen Programm u. Attraktions-Gastspiel
Schönheits-Ballett
BACCHANAL.
Vorzugskarten gültig.
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.
Freitag, den 9. Oktober
1. Großes Hausschlachten.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 8. Okt. abends 8 Uhr
I. Sinfonie-Konzert
des Halleschen Sinfonie-Orchesters.
(Beethoven-Abend)
Leitung: Benno Plätz.
Solistin: Maria Günzel-Dvorsky.
Einzelkarten 1,— Mark an der Kasse.

Kaffeehaus Klausner
Große Ulrichstraße 52 Eingang Schulstraße
Im Lesezimmer täglich von 9 Uhr ab
kalte und warme Speisen
Von 12—2 Uhr
Mittagstisch
I. Etage
Wein- und Obstbadiele
Täglich Künstler-Konzert!

H. Hoff, Haarformer
Mühlweg 22
Empfehle meine Haarwäschen

Billige Bubitage!
Peddigrohrsessel für Zimmer, Geschäft, Büro 9,80, 11,25 M. usw. Garnitur (2 Sessel, Bank, Tisch 53 M.), Klubsessel (schwer, doppelwandig, sehr vornehm), hell oder japanbraun 58,— M.! (Zahlungserl.) Reparatur, Neubeizen billigst.
Rohrmöbel-Bubi Herrenstraße 4 Steinweg 32.

Wratzke & Steiger, Hofjuweliere Poststr. 9/10
Juwelen — Gold — Silber.

Spezial-Reparatur-Werkstatt
für Grammophone, Musikapparate aller Art. Reparatur von Fahrrädern, Nähmaschinen usw. fachgemäß und preiswert
Spez.-Fabrik von automatischen Ausschaltern.
Herm. Zaulig, Halle (S.), Torstraße 58

+ Harnröhren +
Blasenleiden, Ausfluß usw.
„Coba verstärkt"
best. bewährt. Ärztl. glänz. empfohl., überall erhältl.: in **Halle a. S.: H. Waltgott Nachf.**, Gr. Ulrichstraße 31, **Engel-Apotheke**, Kleinschmieden, E. Gr. Steinstr. u. **Oskar Ballin jr.**, Leipzigerstr. 63. Versand diskret.

Stempel aus Kautschuk und Metall
liefert bestens
Stempelfabrik **Alfred Pfautsch**
Nikolaistr. 6. Fernruf 3668

„Onkel Stuvkamp", der omnieus
tanzt hier wie eine Balletteuse.
Natürlich mit Rheuma, Fettsucht und Gi
vollbringst Du diese Leistung nicht.
Dein träger Stuhl, Deine müde Natur
schreien nach einer **„STUVKAMP-KU**
Auch für Dich wird das Tanzen zum Kinde
denn **STUVKAMP-SALZ** bringt
KAMP-GEFÜHL.
Man nimmt regelmäßig morgens eine Mess
voll Stuvkamp-Salz in Wasser, Kaffee od
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerie
Preise von 3 M. per Glas, ausreichend für 10
Generalvertreter: Alfr. Ortmann, Leipzig-St
Holzhäuserstr. 6. Fernru
Stuvkamp-Salz-Werk, G. m. b.
Hamburg 8.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192510081-10/fragment/page=0010